



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

220 (14.5.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. — ohne Beleggeld. Bei erst. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17600 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E 6, 2. Haupt-Postamtstelle R 1, 211 (Häusermannhaus) Geschäfts-Postamtstelle: Waldhofstr. 8, Schwegelstr. 19/20 u. Neerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verpöbete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die zweite Amerikafahrt des Zeppelins

Die letzten Vorbereitungen

Nachdem eine letzte Probefahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am Montag glatt vonstatten gegangen ist, steht Friedrichshafen im Zeichen der zweiten Amerikafahrt des Luftschiffes. Die Fahrgäste treffen allmählich in Friedrichshafen ein, unter ihnen der bekannte Nordpolflieger Wilkin. Die Besucherzahl wächst von Tag zu Tag. Am Sonntag ging die Zahl der Besucher von nah und fern in die Tausende. Von welcher, so u. a. aus Frankfurt a. M., München, Augsburg und Ulm kamen Autobusse, vollgepackt mit Reisenden. Die Fahrt soll, wie bereits gemeldet, in den frühen Morgenstunden des 15. Mai beginnen. In Lahebarth sind alle Vorbereitungen für den Empfang des Luftschiffes getroffen.

Zwischenlandung in England?

London, 14. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Mit großem Interesse verfolgen die Blätter die Möglichkeit, daß der „Graf Zeppelin“ bei der Rückkehr von der bevorstehenden Amerikareise eine Zwischenlandung in England vornehmen wird. Die „Times“ betont heute nachdrücklich, daß das englische Luftfahrtministerium Dr. Eckener Hilfe und Beistand in jeder Beziehung angeboten habe für den Fall, daß das deutsche Luftschiff den neuen Landungsplatz in Cardington benutzen wolle. Andere Blätter erinnern an die Besuche der deutschen Zeppeline während des Krieges und nehmen den Gegenstand durchaus von der humoristischen Seite. Ob Dr. Eckener bei der Rückkehr von Amerika, die am den 20. Mai beginnen soll, über England fliegen wird, hängt davon ab, ob das Wetter das Einschlagen der nördlichen Route

erlaubt. Wenn dies der Fall sein sollte, dürfte Dr. Eckener bereit sein, das englische Angebot anzunehmen und in Cardington zu landen. Es heißt, daß bereits einige geringfügige Veränderungen an der Spitze des Luftschiffes vorgenommen worden sind, um die Landung an dem englischen Ankerplatz zu erleichtern. In Cardington würde Dr. Eckener nur einige Stunden sich aufhalten und dürfte dabei vermutlich Gelegenheiten erhalten, das noch im Bau befindliche neue Luftschiff der englischen Regierung zu besichtigen.

Kein amerikanischer Ankauf des Zeppelins

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Newyorker Blätter brachten gestern die Nachricht, daß die neugegründete Luftverkehrsgesellschaft Standard Incorporation den Ankauf des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Vollendung seiner Weltreise für den Verkehr Los Angeles-Honolulu beabsichtige. Bei der Leitung der Luftschiffbau Friedrichshafen ist von derartigen Verhandlungen nichts bekannt.

Kontinental-Flug französischer Flieger

Die französischen Flieger Molant und Lesbère kündigten an, daß sie innerhalb der nächsten 10 Tage in Mittelstid in Vong Island zur Ueberquerung des Atlantischen Ozeans aufsteigen werden. Sie hoffen, in 30 Stunden Paris zu erreichen. Sie benutzen zu ihrem Flug ein mit einem 600 PS-Motor ausgerüstetes Eindeckerflugzeug, das wegen seines gelben Anstrichs den Namen „Sarracenievogel“ trägt.

Das Anleihegesetz vor dem Reichstag

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag, der zu seinem letzten Beratungssitzung vor Pfingsten wieder versammelt ist, begann man nach einem belanglosen kommunikativen Vorspiel sofort mit der ersten Lesung des zweigleisigen Anleihegesetzes. Reichsfinanzminister Hilse begründete dieses Novum einer steuerfreien Anleihe mit der dringenden Not der Reichskasse. Er mußte selbst einräumen, daß der von ihm eingeschlagene Weg eigentlich aus völliger Notwendigkeit gewählt wurde. Bedingt, weil man bei der höchst verfahrenen Finanzwirtschaft nichts Besseres wisse, habe der Reichstag seine Bedenken zurückgestellt. Nun wird wohl auch der Reichstag, wenn auch mit Seufzern und Stöhnen, der Ermächtigung zustimmen. Freilich wird dadurch Herr Dillinger nicht von der Schuld rein gewaschen, daß er durch seine sträfliche Passivität es somit hat kommen lassen. Dillingers Darstellung der Kassenlage war ein einziges Cament, das nicht durch den geringsten Hoffnungsschimmer gemildert wurde und in der Tat, wie Graf Helldorf hinterher schicklich, einen „niederwertigen“ Eindruck machte. Der Minister hat deshalb Vorschläge zur Finanzreform angekündigt. Hoffentlich schiebt er, wenn er die Anleihe in der Tasche hat, die Dinge nicht wieder auf die lange Bank.

Man dürfte gespannt sein, wie sich die sozialdemokratische Fraktion zu der Vorlage ihres Ministers stellen würde. Nun, sie tat es einfach der Opposition gleich. Wie Graf Helldorf für die Deutschnationalen, so besteht sich Adg. Schmidt-Berlin für die Sozialdemokraten die endgültige Stellungnahme vor, ein — darin wird man dem Wirtschaftsparteiler Molath Recht geben müssen — einigermaßen selbständiges Verfahren für eine Regierungspartei. Immerhin ließ der sozialdemokratische Redner durchblicken, daß seine Fraktion letzten Endes unter dem Zwang der Verhältnisse sich den Forderungen werde anschließen müssen. Es war dies das erste, wenn auch unfreiwillige Eingeständnis, daß die bisherige angelegene Kapitalpolitik der Sozialdemokraten sich selbst ad absurdum geführt hat. Zentrum, Demokraten und Volkspartei versicherten auf Kritik. Die Vorlage ging an den Ausschuss. Heute soll die zweite Lesung im Plenum vorgenommen werden, denn der bevorstehende Mittwoh fordere eine schnelle Entscheidung. Man will dann auch die zweite Lesung des Ernährungsdetals, der gestern noch zum Schluss das Hand kurz beschäftigte, zu Ende bringen.

Keine Beteiligung an den Ausstellungen in Lüttich und Antwerpen

Die deutsche Regierung hat eine offizielle Teilnahme des Reiches an den belgischen Weltausstellungen in Antwerpen und Lüttich endgültig abgelehnt. Als Grund soll das Reich keine augenblickliche Finanzlage geltend machen. Die Ausstellungen finden im Jahre 1930 statt.

* Graf Bosdari †. In Bologna verstarb im Alter von 83 Jahren der frühere italienische Botschafter in Berlin, Graf Alessandro de Bosdari, zuletzt Botschafter in Paris.

* Die Lohnverhandlungen im ober-schlesischen Bergbau sind gescheitert. Die Gewerkschaften beantragten, den Schlichter anzurufen.

Deutsche als Berater der Türkei

(Von unserm Konstantinopler Vertreter)

Das deutsch-türkische Waffenbündnis besteht nicht mehr, an seine Stelle ist eine Art friedlichen Bündnisses getreten, das übrigens jetzt seine letzte Weihe durch den Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag erhält. Wir waren hier gelegentlich gezwungen, einmal zur Abwehr von Entgegnungen dieser und jener türkischer Publizisten oder auch Amtspersonen, die vergessen machen wollten, was einst das deutsche und das türkische Volk geeint hat, kritische, ja scharfe Erwiderungen zu bringen, um der Vermischung geschichtlicher Wahrheiten vorzubeugen. Die große Masse des türkischen Volks und seiner Führer ist sich aber bewußt geblieben, was Deutschland geleistet hat und noch zu leisten in der Lage ist. Sich deutsche Erfahrung, Organisation, Fleiß und Wissen zu nütze zu machen, ist daher auch heute noch das Streben der Türkei geblieben. Wohin wir leben, überall im Verkehrs-, Wirtschafts- und Verwaltungswesen des Staats wie der großen Kommunen finden wir in der Türkei heute deutsche Sachverständige, deutsche Organisatoren, die als Praktiker und Lehrer, unterstützt von türkischen Fachleuten, die auf Deutschlands Hochschulen gebildet sind, dem öffentlichen Leben der Türkei den Stempel moderner Einrichtung aufgedrückt haben.

Da ist zunächst die Ankunft des Reichsbankdirektors Dr. Müller zu erwähnen, den der Reichsbankpräsident Dr. Schacht der Türkei zur Verfügung gestellt hat, um ihr mit seinem bewährten Rat bei der Gründung der unentbehrlich gewordenen türkischen Staatsbank zur Seite zu stehen. Man hatte türkischerseits Schacht selbst um seinen Rat gebeten, da er aber infolge der Pariser Verhandlungen unmaßstäblich war, so entsandte er Dr. Müller. Es hat nun bei den türkischen Stellen einen besonders guten Eindruck gemacht, daß deutscherseits jede Sozialis- oder sonstige Entscheidung für die Reife Müllers nach der Türkei abgelehnt wurde, während frühere Sachverständige, die aus andern Ländern für denselben Zweck herbeigekommen waren, nach Ansicht der Türken Spesen gefordert haben, die in ungeachtetem Verhältnis zur Unbrauchbarkeit ihrer Ratsschlüsse schanden hätten.

Direktor Müllers Tätigkeit ist natürlich nur eine vorübergehende, vorbereitende. Rehnlich liegt es z. B. mit den Sachverständigen, die die Stadt Angora sich 1. H. geholt hat, um einen Plan über den Ausbau der Stadt aufzustellen. Man hatte den französischen Architekten von Ruf Janssen und die Berliner Professoren der Städtebaukunst Briz und Janßen um ihre Gutachten gebeten. Wie es scheint, hat man sich in Angora für das Projekt Janssens entschieden, da es praktischer und detaillierter als das des Franzosen sei. Janssens Plan gruppiert Angora ganz um die uralte ehrwürdige Burg unter Einschließung vieler Plätze und Parks. Auch die neugefundene, allerdings immer noch nicht ausreichenden Wasserquellen verdonkt Angora deutschen Fachleuten auf diesem Gebiet.

Neben den nur vorübergehend nach der Türkei als Berater gerufenen deutschen Praktikern und Theoretikern sind nun aber auch eine ganze Anzahl deutscher Gelehrter und Funktionäre von der türkischen Regierung auf längere Zeit herbeigeholt. Zunächst ist Geheimrat Professor Bernhardt zu nennen, den sich die türkische Regierung schon vor zwei Jahren verpflichtet hat, um endlich Ordnung in die türkische Wirtschaft zu bringen und vor allem das vor Jahrhunderten waldreiche, heute aber durch Raubbau in weiten Teilen entwaldete Land wieder sachgemäß aufzuforsten. Die Verdienste Professor Bernhards werden in den maßgebenden türkischen Kreisen sehr hoch eingeschätzt. Neben Professor Bernhardt war schon seit Jahren für die Landwirtschaft in ähnlicher Stellung Geheimrat Professor Schmidt tätig. Ob er anderer Arbeiten willen die Türkei verläßt, hatte er noch Geheimrat Professor Oldenburg nach der Türkei gezogen, der sein Werk fortsetzte.

Nationaltrauertag am 28. Juni?

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Haushaltsausschuss des Reichstages hat gestern der Reichsinnenminister in etwas verknäuelter, auf Steigen gestellten Sätzen einer deutschnationalen Anregung zugestimmt, den 28. Juni in Erinnerung an die Unterzeichnung des Versailler Diktats in den Schulen als Trauertag begeben zu lassen. Die D.N.S. greift das auf, um u. U. sehr mit Recht, an das kleine Ungarn zu erinnern, das auch zerstückelt und auch vergemaltigt worden ist (wenn schon keineswegs in dem Maße wie die beiden deutschen Staaten, was Ungarn genommen wurde, war in der Hauptache fremdsprachig und fremdrassig) und das dennoch in ganz anderer Weise als Deutschland es verstanden hat, das Bewußtsein des in Trianon ihm angetanen Unrechts der magyarischen Nation einzuhämmern. Was würde es nützlich und ein klein wenig auch würdig erscheinen, den Trauertag nicht allein auf die Schule zu beschränken. Tatsächlich rufen ja auch bereits viele Verbände für diesen 28. Juni, an dem sich die Erinnerung an Versailles zum 10. Male jährt, zu Kundgebungen. Die D.N.S. regt nun an, am 28. Juni auf allen öffentlichen Gebäuden die Flaggen auf Halbmast zu setzen und meint, das Auswärtige Amt könne ein gleiches auch den Missionen im Ausland vorschreiben. Welche Anregung hiermit weitergegeben sei.

„Nichts Neues von Paris“

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Gang der Dinge in Paris liegen an den hiesigen unterrichteten Stellen zur Zeit keine neuen Nachrichten vor. Von den deutschen Vorbehalten wird und erneut gesagt, sie hätten die Bestimmung, die deutsche Wirtschaft und das öffentliche Leben überhaupt von den immer noch bestehenden Kontrollen zu befreien. Gelingt das Vorhaben, so dürfen die hinsichtlich der Beschränkung der Wehrmacht und der Internationalisierung unserer großen Flüsse in Versailles dem Deutschen Reich auferlegten Fesseln im wesentlichen als beseitigt gelten. Das nächste Stadium in Paris wird dann ja der Zusammentritt des Redaktionsausschusses sein, von dem man hier annimmt, daß er fröhlich am Mittwoch zusammentreten wird. Dann haben die Delegierten zu entscheiden, ob sie den Bericht annehmen oder nicht. In Berlin neigt man nach wie vor zu der Ansicht, daß die Sachverständigen sich zunächst damit begnügen werden, den Bericht, soweit er sich auf die Festlegung der deutschen Zahlungen bezieht, zu verabschieden. Mit anderen Worten, daß man die Auseinandersetzung über die den einzelnen Gläubigerstaaten zufallenden Raten einem neuen internationalen Gremium überlassen will.

Auspeilung der französischen Frontkämpfer

Paris, 14. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Nationalverband der ehemaligen Frontkämpfer

veranstaltete gestern abend in der Salle Wagram eine große, von etwa 8000 Personen besuchte Versammlung, um zu verschiedenen, die Frontkämpfer interessierenden Problemen Stellung zu nehmen. Unter den auf der Tagesordnung stehenden Punkten befand sich auch die Reparations- und Kriegsschuldenfrage. Verschiedene Redner forderten die Revision der interalliierten Schuldenabkommen und protestierten gegen die neuen „verhängnisvollen“ Abträge, die man angeblich von Frankreich auf der Reparationskonferenz verlange. Die ehemaligen Kombattanten wurden aufgefordert, nötigenfalls auf die Straße zu gehen, um gegen neue Opfer Frankreich zu demonstrieren. Schließlich wurde von der Versammlung unter Beifall eine Entschließung angenommen, in der eine enge Verknüpfung der Kriegsschulden- und Reparationsfragen gefordert wird, in dem Sinne, daß nach Abzug der Schuldengattungen für Frankreich noch ein erheblicher Ueberschuß für den Wiederaufbau verbleibt. Ferner wird dagegen Einspruch erhoben, daß Frankreich auf sein in Versailles Vertrag verdrängtes Recht verzichtet, von dem besiegten und am Kriege schuldigen Nationen eine Wiedergutmachung für die an Personen verursachten Schäden zu verlangen. Die Entschließung richtet sich auch gegen eine Nationalisation der vorliegenden interalliierten Schuldenabkommen und verlangt die Bezahlung der deutschen Reparationen gemäß dem heute in Kraft befindlichen internationalen Abkommen.

Baden und das Landestheater

Im vorigen Jahre hat dann die Türkei noch eine ganze Reihe deutscher landwirtschaftlicher Wissenschaftler und Praktiker hierher geholt, die Odenburg zusammen mit den in Deutschland geachteten türkischen Diplomaltdwirten zur Seite stehen müssen. Odenburg hat wie Bernhard das ganze Land bereist und dann auf Grund der hier gesammelten Erfahrungen genaue Pläne für die geeignete Ausnutzung der einzelnen Gebiete der Türkei aufgestellt. Außerdem sind eine ganze Reihe neuer Landwirtschaftsschulen gegründet worden.

Auch sonst finden wir Deutsche in vielen Betrieben in leitender Stellung. So ist die ausgehende Zuckerfabrik von Alipolis ebenso wie die dortige Spiritusfabrik unter Leitung deutscher Fachleute mit deutschem Material erbaut und eingerichtet worden, bei der türkischen Eisenbahnverwaltung sind zahlreiche Ingenieure und Techniker angestellt, und die technischen Direktoren der beiden größten türkischen Schiffahrtsgesellschaften, der Tezi Seferi und der Sirket-i Hayriye, sind ebenfalls Deutsche, nämlich die Ingenieure Gerzide und Dila.

Auch die einjährige Waffenbrüderschaft hat in gewissen Sinne eine Art Erneuerung gefunden. Eine ganze Reihe deutscher Offiziere außer Diensten von allen Waffengattungen des Landheeres, aber auch der Marine sind von der Türkei durch Privatverträge auf Jahre verpflichtet worden. Teils haben sie die Aufgabe eines Gutachters und Lehrers an dem im Entschieden begriffenen Generalstab dranshen vor den Toren Konstantinopels im Jildis-Palast, teils sollen sie auch der praktischen Ausbildung der Offiziere und Offizierskandidaten mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung dienen.

Endlich sind noch die rein wissenschaftlichen oder künstlerischen Aufgaben zu erwähnen, die dank der Initiative des geistvollen Generaldirektors der Konstantinopeler Museen Hakkî Bey, der selber seine Studien auf deutschen Hochschulen gemacht hat, deutschen Gelehrten übertragen wurden. Professor Eckardt Unger von der Universität Berlin hat vor drei Jahren das heilige Museum eingerichtet, Professor Zimmermann aus Dresden hat die Porzellanammlung im alten Serai eine der größten, die es überhaupt gibt, geordnet, und im vorigen Jahre befand sich hier auch der Direktor des Münchener Armeemuseums zur Ordnung der nach seinem Anspruch größten Bestände wertvoller Waffen der Welt. Seine Arbeit ist noch lange nicht beendet, er wird voraussichtlich noch öfters auf Monate nach Konstantinopel kommen müssen.

Deutschland hat den Weltkrieg unter der Sechshode, aber nicht durch Unfähigkeit verloren, das weiß man in der Türkei; hier hat Deutschlands Ansehen als Lehrmeister auf vielen Gebieten nichts verloren.

Der Kommunisten-Spektakel im Preußenhaus

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten haben den preussischen Landtag wieder einmal zum Schauplatz ihrer Künsteleien gemacht. Die lärmvolle Entwerfungskommission, die sie aufstürzten, hatte offensichtlich den Zweck, den eklatanten Mißerfolg ihrer Malaktion zu vernebeln. Mit Politik hat das Ganze schon gar nichts mehr zu tun. An einer wirklichen Erörterung der Naturgaben ist ja den Kommunisten wenig gelegen. Das Märchen von den friedlichen Demonstrationen, die durch blindwütige Schergen überfallen wurden, mietet leicht naiven Gemütern Zweifel an. Die Begründung des Mißtrauensvotums gegen den preussischen Ministerpräsidenten und den Innenminister durch den sich ständig überschreitenden Abg. Kaspar bestand in einem wilden Hahngesang auf die Sozialdemokratie und den sozialdemokratischen Parteipräsidenten Jürgel, „Koske II.“, wie ihn ein Inzidenzrufer höhrend titulerte, und als der Minister Orzechowski die Maßnahmen der Polizei rechtfertigen wollte, suchte man ihn durch Brüllen und Toben mundtot zu machen. Mit solchen Mitteln das Haus zu terrorisieren, ist leicht für eine Minderheit kein Kunststück. Eine sinnlosere Obstruktion als diese hat man im preussischen Parlament kaum erlebt. Jedes Mal, wenn Orzechowski einen Anlauf nahm, um sich Gehör zu verschaffen, wurde er niedergeschrien. Es hagelte Ordnungsrufe und als diese nichts halfen, stieg das Präsidium zu der schäferischen Methode der Ausweisung über. Unablässig Male wiederholte sich daselbstes Minderheitspiel. Der Minister sprach ein paar Sätze, dann begann das Madonnenkonzert, einer, zwei der ärgsten Krakeeler wurden an die Luft gesetzt, die Sitzung unterbrochen, fünf Minuten Pause und so fort ad infinitum. Stückweise konnte, allerdings kaum vernehmbar, Orzechowski seine Verteidigungsrede auf die Polizei halten, die zugleich eine heftige Anklage gegen die kommunistischen Urheber der blutigen Mordereignisse war. Nachdem die Zahl der Dinaudgeworfenen sich auf das Duzend gerundet hatte, gaben die Kommunisten Klein bei und räumten unter dem Gefang der Internationale bis auf einige Horstposten das Feld. Orzechowski vermachte seine Ausführungen zu beenden und dem Sozialdemokraten Garmisch die Fortsetzung der Polemik gegen die Kommunisten überlassen.

Die Vertreter der bürgerlichen Parteien, die bei dem häufiglich herbeigeführten Herrensabath sich im wesentlichen auf die Zuschauerrolle beschränkten, begnügten sich mit kurzen Kommentaren, die durchweg auf eine Billigung des Verhaltens der Polizei hinausliefen. Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum selbst wurde vertagt.

Berlin und Moskau

Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die diplomatische Aktion in Moskau wegen der unterschiedlichen, gegen Deutschland gerichteten Ausschreitungen der Moskauer und Veningrader Matrose wird hier im wesentlichen als beendet angesehen. Es ist alles nach dem hergebrachten Schema verlaufen. Die Sowjetrussen haben uns ungeheuer provoziert, sie haben sich entschuldigt und beim nächsten Mal werden sie es wieder tun.

Arestinsti

Der Vorkämpfer der Sowjetrepublik, hat sich in diesen Tagen nach Moskau begeben. Angeblich will er 8 bis 10 Tage fortbleiben. Das „D. Z.“ glaubt, daß die Anwesenheit des Herrn Arestinsti in Moskau mit den Berliner Matrosen und dem deutschen Protest bei der Sowjetregierung in Verbindung zu bringen sei.

In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ ist dieser Tage deren Herausgeber und Chefredakteur, der in politischen und wissenschaftlichen Kreisen außerordentlich bekannt ist, Dr. h. c. Alexander Wynneken nach währiger Tätigkeit zurückgetreten. Der Ausschicht, in den Dr. Wynneken hineingewählt worden ist, hat zum Geschäftsführenden Direktor Dr. P. L. G. bisher an der „Wälz. Rundschau“ in Ludwigsbofen und zum Hauptredakteur den bisherigen Chef vom Dienst Dr. Martin Müller bestimmt.

Der Haushaltsausschuß des Landtags beschäftigte sich gestern mit der vom Minister des Kultus und Unterrichts vorgelegten Vereinbarung über den Betrieb des badischen Landestheaters. Der Berichterstatter Müller (Soz.) legte dar, daß die Vereinbarung einem Wunsche des Landtages entspreche. Bisher sei der Zuschußbedarf von Staat und Stadt getrennt getragen worden, in Zukunft müsse die Stadt Karlsruhe den die Voranschlagsfrage überschreitenden Betriebsaufwand allein tragen. Nur unter besonderen Umständen beteilige sich dann auch das Land. Bei genauer Prüfung müsse man anerkennen, daß für den Staat das Bisherige erreicht worden sei. Man müsse auch die anderen Städte in ähnlicher Lage zum Vergleich heranziehen. Er beantragte Genehmigung der Vereinbarung.

Ein Vertreter der Sozialdemokratie meinte, daß Karlsruhe gegenüber anderen Städten immer noch im Vorteil sei. Er wünschte den Vertrag nur auf 3 Jahre. Die Sozialdemokratie halte den Staat nicht für verpflichtet, mehr als vier Fünftel des Zuschußbedarfes zu tragen. Ein Vertreter des Zentrums sagte, daß die Mehrzahl seiner Fraktion wahrscheinlich den Vertrag ablehnen würde. Karlsruhe solle sein Theater selbst bezahlen.

Der Minister des Unterrichts will vor allem Sicherheit für das Theater. Er stellt fest, daß er sich für das Einhalten der Ausgaben verantwortlich mache, soweit nicht zwangsläufig eine Erhöhung eintrete. Die Ausgaben seien in den letzten drei Jahren ziemlich stabil geblieben. Nicht stabil seien leider die Einnahmen. Ob mehr Einnahmen durch Erhöhung der Tagespreise erzielt würden, müsse erwogen werden, an anderen Orten seien die Tagespreise höher.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei hielt fest, daß die heutige Beratung beweise, wie notwendig es gewesen wäre, wenn schon vor Jahren ein fest bezifferter Höchstbetrag für das Theater festgelegt worden wäre. Das Theater müsse in seinem Bestand als Landestheater herausgehoben werden aus dem Streite der Parteien. Man müsse eine moralische und materielle Pflicht des Staates anerkennen zur Unterhaltung des Landestheaters. Das Landestheater müsse als hohe Kulturstelle des ganzen badischen Landes betrachtet werden.

Die Abstimmung wurde auf Antrag eines volksparteilichen Sprechers bis auf die nächste Haushaltsausschuß-Sitzung ausgesetzt.

Zum Verbot des Rotfrontkämpferbundes

wird und vom Ministerium des Innern u. a. geschrieben: Die Reichsregierung hat an alle deutschen Länder das Ersuchen gerichtet, den Rotfrontkämpferbund mit seinen Zweigverbänden zu verbieten, weil dieser Bund in besonderen Ausmaßen alle im Deutschen Reich ihm angeschlossenen Vereine zu Gewalttätigkeiten gegen die bestehende Staatsordnung aufgefordert hat. Die von der Reichsregierung für das Verbot vorgebrachten Gründe, wonach der Rotfrontbund „zu einem bewaffneten Aufstand Vorbereitungen trifft“, wie es in einer Kundgebung desselben heißt, „zur feigen Durchführung der Revolution in Deutschland“, lassen dieses Verbot als rechtlich zulässig erscheinen. Das badische Staatsministerium hält, da die von der Zentrale des Rotfrontbundes hinausgegebenen Kampfanleitungen auch für dessen im Lande Baden bestehende Vereine Geltung haben, das Verbot auch für Baden am Platze. Bei dem vorliegenden Sachverhalt wäre übrigens auch eine Einsprache des Staatsministeriums gegen das vom Reich ergangene förmliche Ersuchen, zur Erlassung des Verbotes beim Staatsgerichtshof, von keinem Erfolg besetzt. Der Minister des Innern wurde deshalb beauftragt, den Rotfrontbund der R.P.D. auch für den Freistaat Baden zu verbieten.

Um ein solches Verbot durchzuführen zu können, ist es nötig, bis auf weiteres die öffentlichen Umzüge politischer Gruppen genehmigungspflichtig zu erklären zu dem Zwecke, alle solch datenähnliche Ausmärsche dieser Gruppen, die erfahrungsgemäß bisher häufig mit bedauerlichen Ausschreitungen verbunden waren, zu verhindern. Es ist an der Zeit, diesen Störungen der Ordnung, die allgem. einen recht ungünstigen Eindruck hinterlassen, ein Ende zu bereiten. Das Versammlungsrecht und das allgemeine Vereinsrecht werden durch die angeführten Verbote nicht beeinträchtigt. Die Austragung politischer Gegenstände mit Mitteln der Gewaltanwendung auf der Straße muß unterbleiben.

Mussolini über die Lateran-Verträge

In der Montags-Sitzung der Kammer hielt Mussolini in Anwesenheit aller Abgeordneten und bei vollbesetzten Tribünen anläßl. des Abschlusses der Aussprache über die Lateranverträge eine Rede. Zur Trone der Souveränität von Staat und Kirche erklärte Mussolini, man müsse sich darüber klar sein, daß zwischen dem italienischen Staat und der vatikanischen Stadt eine Entfernung liegt, die man auf tausende von Kilometern berechnen kann, wenn auch fünf Minuten genügen, um dahin zu kommen, und zehn Minuten, um von einer Grenze zur anderen zu gelangen. Es gäbe also zwei Souveränitäten, die sehr verschieden und sehr getrennt, völlig und gegenseitig anerkannt seien. Aus den Verträgen sei nichts improvisiert oder überlegt oder wunderbar. Es sei vielmehr das logische Ergebnis gewisser historischer, moralischer und politischer Voraussetzungen. Was viele andere vergeblich versucht hätten, der Faschismus habe es erreicht. Italien hat das einzigartige Vorrecht, sagte Mussolini weiter, worauf wir stolz sein müssen, die einzige europäische Nation zu sein, die der Sit der Weltreligion ist. Mussolini legte dann die einzelnen Bestimmungen des Kontrahats dar, um zu zeigen, daß die Staatshoheit in allen Punkten gewahrt werde. Als Mussolini geendet hatte, spendeten ihm sämtliche Abgeordneten lebend kirchlichen Beifall, dem sich die Tribünen mit dem diplomatischen Korps, dem Senat, der Presse und der Öffentlichkeit angeschlossen. Alsdann hob Mussolini ein Bändchen des Papstes Pius XI. in die Höhe, worauf die Kammer auch diesem eine begeisterte Kundgebung darbrachte.

Ein Wachtposten erschossen

In der Zitadelle von Verdun

Paris, 14. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Verdun wird berichtet: In der vergangenen Nacht wurde der Posten am Haupttor der Zitadelle von Verdun durch einen Schuß aufgeschreckt, der im Innern des Festungsgürtels gefallen war. Man fand bald darauf einen Wachtposten in der Nähe seines Schilderhauses mit einer schweren Schussverletzung am Hohen liegen. Er wurde sterbend in das Hospital eingeliefert, doch konnte er noch den Hergang des trübsamen Ueberfalls erzählen, der auf ihn verübt wurde. Zwei Individuen, die aus dem Innern der Zitadelle zu kommen schienen, schritten auf den Wachtposten zu und beauftragten nach dem vorchriftsmäßigen Anruf des Soldaten, sie seien Offiziere und wünschten die Festung durch eine Tür, die bereits seit sechs Uhr verriegelt war, zu verlassen. Unterdessen waren die beiden dicht an den Wachtposten herangetreten. Plötzlich rückten sie sich auf den Soldaten, schlugen ihn zu Boden und entrißten ihm sein Gewehr, mit dem der eine einen Schuß auf den Wachtposten abgab. Dann ergriffen sie die Flucht gegen das Innere der Zitadelle. Kurz nach dieser Erzählung verschied der schwer getroffene Soldat. Aus den bei dem Schilderhaus vorgefundenen Fußspuren läßt sich schließen, daß die beiden Täter zu ihrer Flucht eine geheime Tür im Festungswall benutzten, um ins Freie zu gelangen. Doch fehlt bisher jede sichere Grundlage für die Verfolgung der Täter.

Die Erdbebenkatastrophe in Persien

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran: Das Erdbeben in Persien dauerte an. Nach den bisherigen Meldungen haben mindestens 1000 Menschen das Leben eingebüßt. Ueber fünfzig Dörfer sind völlig und eine weit größere Anzahl teilweise zerstört worden. Das russische Rote Kreuz hat in Pingzungen Krankenschwestern, Ärzte, Medikamente und andere Hilfsmittel geschickt. Lebensmittel aus Rußland und Tarekhan treffen jetzt in Automobilen ein. Allerdings ist diese Hilfe angesichts der Ausdehnung der Katastrophe nicht sehr weitreichend.

Der Ständige Internationale Gerichtshof, dem als amerikanischen Richter Hughes, der frühere Staatssekretär des Außenbüros, angehört, ist am Montag im Haag zusammengetreten.

Geständnis des Studenten Boselius

Der Student Boselius hat, wie verlautet, nach anfänglichem hartnäckigem Verweigen seine Beteiligung an dem Mord auf Goldemaras eingestanden und auch seine Helfershelfer genannt. Die Namen werden jedoch im Interesse der Untersuchung vorläufig nicht bekannt gegeben.

Letzte Meldungen

Im Bodensee ertrunken

Korzhach, 14. Mai. Ein 40 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier unternahm mit zwei Kindern seines Schwagers am Sonntagabend eine Aderpartie auf dem Bodensee. Auf der Rückfahrt brach der, wie es heißt, angekrankte Mann durch Ausschlagen des Boots unweit des Ufers zum Kentern. Die Hilfe vom Lande her kam zu spät. Alle drei Personen ertranken.

Ein Vater erschicht seinen Sohn

Großen a. d. Oder, 13. Mai. Im Verlaufe eines Wortwechsels hat der 65jährige Ausgebildete Franz Wenzke aus Döberitz seinen 17jährigen Sohn erschossen. Der Vater wurde verhaftet. Er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben, da er von seinem Sohne geschlagen und gewürgt worden sei.

Besserung im Befinden Jilles

Berlin, 13. Mai. Der Zustand Professor Jilles hat sich soweit gebessert, daß er nicht mehr das Bett zu hüten braucht. Die Sprachstörung ist noch nicht behoben, so daß die Verständigung mit dem kranken Meister noch wie vor schwierig ist und ihm alle Besuche ferngehalten werden.

Ein Ofenbad niedergebrannt

Berliner Blättermeldungen zufolge ist in den heutigen frühen Morgenstunden das Dorf und die Domäne Hülshaus bei Dülstedt Jinnowich einem Feuer zum Opfer gefallen. 28 Häuser wurden eingeebnet. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Mehrere Personen, die beim Schlaf vom Feuer überrollt wurden, erlitten Brandwunden. Viel Vieh ist verbrannt. Die Feuerwehren waren machtlos.

Schiffszusammenstoß

Brunsbüttelkoog, 13. Mai. Im Nordostkanal ließ bei diesem Wetter der mit einer großen Ladung Papierholz nach der Nordsee gehende schwedische Dampfer „Hidur Helingsborg“ mit dem mit Indur beladenen und nach Finnland bestimmten lettischen Dampfer „Palanga Klepeda“ zusammenstoßen. Während der schwedische Dampfer nur leichten Schaden erlitt und seine Reise fortsetzen konnte, wurde der lettische Dampfer an der Vorderbordbordseite oberhalb der Wasserlinie schwer beschädigt, so daß die an dieser Stelle befindlichen Mannschaftsräume völlig zertrümmert und freigelegt wurden. Hierbei wurde ein Mann am Kopf nicht unerheblich verletzt.

London, 14. Mai. Ein schottischer Fischdampfer ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem deutschen Fischdampfer „Hede Strenger“ (Bremerhaven) gesunken. Die zehn Mann starke Besatzung wurde von dem deutschen Schiff an Bord genommen und nach Aberdeen gebracht.

Geheimnisvoller Waffenfund

Paris, 14. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Bayonne wird berichtet: Gestern fand die Polizei zwischen Behobis und Iran auf spanischem Boden einen herrenlosen Koffer, der 50 automatische Pistolen belgischer Fabrikation enthielt. Man bewahrt über diesen Waffenfund an amtliche Stelle strenges Stillschweigen. Doch wurden unmittelbar nachher die Ausschüßmaßnahmen an den Grenzen verschärft. Da seit einiger Zeit die katalanischen Grenzen im Hinblick auf die Reise des Königs und des Marschalls Primo de Rivera nach Barcelona außerordentlich streng überwacht werden, vermutet man, daß der Waffenschmuggel sehr über das bisherige Ziel umgeleitet wird.

Mannheim im Jahresfahrplan 1929-30

Am morgigen Mittwoch tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Es erscheinen auch diesmal wieder eine Reihe von Verbesserungen, die sich hauptsächlich im Durchgangsverkehr auswirken. Besonders ist die Feststellung, daß sich darunter auch solche befinden, die Mannheim schon seit Jahren erstrebt hat. Die Verbesserung und Neugestaltung des Jahresplans vom 15. Mai ab soll nachstehend kurz aufgeführt werden.

1. Verkehr zwischen Basel—Rheinland—Holland

Der seit einem Jahr verkehrende Rheingold-Express wird während der Hauptreisezeit vom 1. Juli bis 10. September außer durchgehenden Wagen nach Luzern nunmehr auch Wagen nach Zürich fahren. Mannheim ab 15.06, Zürich an 20.30 und Zürich ab 7.50, Mannheim an 18.10 (es werden nur die Fahrzeiten angegeben, soweit sie Mannheim betreffen).

Zur Herstellung eines günstigeren Anschlusses vom Gottard wird der Schnellzug D 307 Basel—Dortmund, der bisher in Basel ein Schalter vom Zug 65 (Mailand—Basel) von 128 Minuten hatte, zum Anschluß an Zug 67 von Mailand wie folgt später gelegt: Zug 67 ab Mailand 12.05, ab Lugano 14.28, ab Luzern 18.46, ab Basel SW. 20.16; Zug D 307 ab Basel SW. 20.40 (bisher 19.20). Von der Ostschweiz (Chur) besteht auch ein guter Anschluß an den D 307. Zum Anschluß an diesen später gelegten Zug erhält der Zug D 107 München—Mannheim—Holland folgende Vage: ab München 17.55 (bisher 17.05), ab Heidelberg 0.39, ab Heidelberg 0.55, an Mannheim 1.15. In Heidelberg müssen die von Basel kommenden Reisenden umsteigen. Die Gesamtfahrzeit zwischen Basel und Holland wird um 80 Min., zwischen München und Holland um 45 Min. gekürzt.

Als Ersatz für den eben angeführten später gelegten und schnellfahrenden Zug D 307 wird ein neuer Schnellzug mit der Bezeichnung D 305 zwischen Basel SW. und Karlsruhe eingelegt, der fast die gleichen Fahrzeiten wie der bisherige D 307 erhält und auch auf den Zwischenbahnhöfen (Müllheim—Vöhr—Dinglingen, Appenweier, Ahern, Mühl, Maßbach) anhält. Basel SW. ab 19.20, Offenburg ab 21.57, Karlsruhe an 23.22. In Offenburg nimmt der neue Zug die Wagen des D 153 Konstanz—Karlsruhe auf. Der D 153 verlegt seine Abfahrtszeit von Konstanz von 16.55 bisher auf 17.40. Er vereinigt sich in Offenburg mit D 305; in Karlsruhe werden die durchlaufenden Wagen an den D 307 abgegeben. Lediglich die Wagen Konstanz—Mannheim werden vom 1. Juli bis 10. September über Schwetzingen als selbständiger Zug nach Mannheim geführt; Mannheim an 0.33 Uhr.

Der Schnellzug D 164 Holland—Mannheim—Basel 18.48 ab Mannheim wird in Zukunft über Schwetzingen—Karlsruhe—Basel geführt, um in Basel verbesserte Schweizer Anschlüsse durch seine wesentliche verkürzte Fahrzeit herzustellen. Basel SW. ab 21.05 (bisher 21.30). Durch Früherlegung des Gottard-Schnellzuges 70 (Basel SW. ab 21.35) wird in Ditten ein neuer Anschluß nach Bern erreicht, der wiederum die Möglichkeit gibt, die Nachtverbindung über den Vosgesberg nach Mailand herzustellen. — Eine weitere Novität bei dem Zug D 164 ist die, daß man in Karlsruhe fünfzigminütigen Anschluß an den Schnellzug D 17 in der Richtung nach Stuttgart—Nürnberg bekommt. Karlsruhe ab 17.38, ab 17.50, Stuttgart an 19.26.

Die schon seit Jahren verkehrende dreiklassige internationale Nachtverbindung Holland—Rheinland—Mannheim—Schweiz D 173/174 wird auch in diesem Sommer während der Hauptreisezeit vom 1. Juli bis 10. September gefahren. Zug D 174 hat seinen alten Fahrplan beibehalten; Mannheim an von Holland 0.55, ab 1.05 nach Basel. Er vereinigt sich in Mannheim mit dem Zug D 4 Berlin—Basel—Schweiz, der durch diese Vereinigung vom 1. Juli bis 10. September seine Bezeichnung als reiner Schlafwagenzug aufheben muß. Der Gegenzug D 173 wird vom 15. Mai ab zwischen Basel und Mannheim mit dem Schlafwagenzug D 3 vereinigt gefahren. Basel ab 23.00, Mannheim an 3.55 — Trennung, ab 4.10, Köln an 8.24, Amsterdam an 13.55, Haag an 14.15.

2. Verkehr zwischen Basel—Mittel- u. Norddeutschland

Die FD-Züge 5/6 werden ganzjährig und unabhängig von den D-Zügen 163/164 bis Basel durchgeführt. Mannheim ab 12.44, umsteigen in Heidelberg nach Berlin, und Mannheim

an 15.17 von Berlin, ebenfalls mit Umsteigen in Heidelberg. Im Anschluß von und zu diesen beiden Zügen verkehrt von Frankfurt nach Hamburg und Bremen ein neues FD-Zugspaar 153/154, das die Fahrzeit nach Hamburg auf 9½ Stunden und nach Bremen auf 8½ Stunden herabmindert. Die Wünsche Mannheims, das FD-Zugspaar 5/6 über Mannheim zu führen unter gleichzeitiger Einstellung der Hamburger und Bremer Wagen müssen zurzeit noch als aussichtslos bezeichnet werden.

Ein weiteres Berliner Schnellzugspaar D 170/180 findet in der Zeit vom 1. Juli bis 10. September Fortsetzung bis Basel. Der Zug 180 wird von Mannheim aus durch Umsteigen in Heidelberg, Abfahrt 9.28, erreicht. Den Gegenzug von Basel nach Berlin vermittelt von Mannheim aus der D 75, Mannheim ab 18.30, Übergang in Frankfurt auf D 170, Berlin Potsd. an 7.00.

Mit Genugtuung darf anerkannt werden, daß der neue Fahrplan der Schwarzwaldbahn ein neues Schnellzugspaar D 154/155 bringt, das von Mannheim nach Konstanz als Anschlußzug den D 76 hat, Mannheim ab 11.15 und Konstanz an 17.58. Der Gegenzug verläßt Konstanz 12.15 und trifft in Mannheim um 18.35 ein. Eine durchgehende Wagenführung von den Hanfschäden über Mannheim an den Vodensee war diesmal noch nicht möglich.

3. Verbesserungen im Ost-Westverkehr

Der Weiterausbau der Ost-Westverbindungen ist besonders begründet. Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Paris—Mannheim und Heidelberg wird im Anschluß an den D 131 Paris—Ludwigshafen—Wiesbaden ab Ludwigshafen ein neuer Zug 220 Ludwigshafen ab 18.48, Mannheim an 18.57, Mannheim ab 19.00, Heidelberg an 19.20 geführt, der in Heidelberg an den Zug D 183, Heidelberg ab 19.26 nach Stuttgart—Ulm, sowie an den Zug 443 Heidelberg ab 19.30 nach Sinsheim—Heilbronn Anschluß hat.

Weiter ist ein neues Zugspaar von und nach Stuttgart einzulegen, E 247/248, das von und bis Kaiserlautern geführt wird. Die Verbindungen von Mannheim sind dem immer stärker werdenden Geschäftsverkehr nach Stuttgart angepasst. Mannheim ab 7.43, Stuttgart an 10.30. In Mühlacker ist Anschluß nach Pforzheim (an 10.00). Der Gegenzug verläßt Stuttgart um 12.30 (Anschluß von Pforzheim ab 19.55), Mannheim an 22.00. Bedauerlich ist es, daß man in Stuttgart nicht den von Paris nach München—Wien verkehrenden D-Zug erreichen kann. (Stuttgart ab bereits 9.43 nach München.) Der Abendzug von Stuttgart gewährt Anschluß an den Schnellzug 191 (Mannheim ab 22.11) nach Berlin—Hamburg und Bremen. In Ludwigshafen ist Übergangsmöglichkeit auf den Zug D 103 ab 22.40 nach Wiesbaden und in Kaiserlautern Anschluß nach Saarbrücken, an 1.00.

Die Verbindung nach Nürnberg hat durch das Einstellen des D 117 in dem neuen D 113 (Stuttgart ab 13.09, Nürnberg an 17.08) einen allerdings nicht vollwertigen Ersatz bekommen. Von Mannheim aus wird der Anschluß mit den Zügen E 110/D 176 (Mannheim ab 16.50, Stuttgart an 19.10) hergestellt. Das erstmals im vergangenen Sommerfahrplan geführte beschleunigte Personenzugspaar 883/884 Wiesbaden—Mannheim—Heidelberg—Heilbronn—Stuttgart wird im Sommer wieder auf der ganzen Strecke verkehren. Mannheim ab 14.50, Heilbronn an 17.18, Stuttgart an 18.39 und der Gegenzug Stuttgart ab 11.45, Heilbronn an 12.52, Mannheim an 14.57. Beachtenswert ist der Fortfall des zweiklassigen Aufenthalts in Würzburg bei dem beschleunigten Personenzug 883 Mannheim ab 6.38 nach Leipzig. Die Ankunft in Leipzig wird fünfzigminütig sein, bisher 22.30.

4. Verbesserungen im Nah- und Vorortverkehr

Der Nah- und Vorortverkehr hat nur wenige neue Zugleistungen erhalten. Für Sonn- und Feiertage ist zwischen Karlsruhe und Mannheim eine neue Abendverbindung vorgelesen. Karlsruhe ab 22.44, Mannheim an 23.22. Zwischen Heidelberg und Mannheim ist für den Nachmittags ein neuer Personenzug ohne Zwischenhalte vorgelesen. Heidelberg ab 15.50, Mannheim an 16.10. Das Redartal hat seine im vergangenen Jahr erhaltenen Verbesserungen behalten. Durch Früherlegung des Sonntagszuges 337 nach Eberbach, Mannheim ab 7.00 (bisher 6.45), ist der unangenehme lange Halt in Heidelberg in Wegfall gekommen.

Auf der Wurgalbahn ist im kommenden Fahrplan eine weitere Verbindung nach Freudenstadt vorgelesen, im Anschluß an den beschleunigten Personenzug Mannheim ab 8.11, Raßau an 10.00, Raßau ab 10.55, Freudenstadt an 14.00. Durch Früherlegung der Abfahrtszeit des beschleunigten Personenzuges 1013 Karlsruhe ab 18.36 nach Freudenstadt ist nochmals eine günstige Abendverbindung von Mannheim aus (Mannheim ab 17.04 über Heidelberg) mit dem neuen Zug 98 Frankfurt—Karlsruhe—Freiburg geschaffen worden.

Städtische Nachrichten

Eine Bitte zum Reisebeginn

Helft der Reichsbahn, Ordnung und Sauberkeit in den Zügen zu halten!

Im Hinblick auf den bevorstehenden stärkeren Reiseverkehr macht die Verwaltung der Reichsbahn darauf aufmerksam, daß es im Interesse des reisenden Publikums liegt, wenn es die Bestrebungen der Reichsbahn, in den Bahnhöfen, auf den Bahnsteigen und in den Zügen Ordnung und Sauberkeit zu halten, möglichst unterstützt. Vorerst ist es notwendig, von Zeit zu Zeit daran zu erinnern. S. B. werden Obstreste, Papierfetzen, leere Schachteln und dergl. immer noch häufig achtlos und ohne Rücksicht auf die Folgen fortgeworfen. Derartige Verunreinigungen müssen von dem Eisenbahnpersonal, das sich eigentlich reißlos dem Betrieb und Verkehr widmen sollte, wieder weggeräumt werden; es können aber auch Reisende dadurch zu Schaden kommen. Oft genug ist dies schon der Fall gewesen.

Die Reichsbahnverwaltung begrüßt es mit Dank, wenn die Reisenden ihre Mithilfe zur Verfügung stellen. Die große Bedeutung einer solchen Unterstützung geht aus der Tatsache hervor, daß die meisten Züge erst nach längerer Fahrt während des Stilllegens gründlich geäubert werden können. Auch das Rauchverbot in den Nichtraucherabteilen muß im Interesse der Gesundheit und Ordnung streng durchgeführt werden. Hierbei wird die Unterstützung der Reisenden ebenfalls erbeten. Die vereinstet noch auftretende Ansicht, daß in den Nichtraucherabteilen ausnahmsweise geraucht werden dürfe, wenn alle Mitreisenden einverstanden sind, ist irrig.

* Eine Versammlung der neu entsendenden Pfarrkuratorien St. Petrusgemeinde fand im Jugendheim Schwetzingenstraße statt. Eröffneten waren Prälat Bauer, Stadtpfarrer Matz, die Kapläne Maurer, Senger und Fertig und die Sitzungsvorstände mit den Vertretern des Erzbischöflichen Kanonikats Karlsruhe. Es wurde die weitere Entwicklung der Gemeinde, sowie der Ausbau in den einzelnen Gebieten eingehend besprochen. Die Versammlung hatte größtenteils internen Charakter.

* Söldenbrand. Vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Gegenstandes gerieten in der vergangenen Nacht im Hofe des Hauses Dammstraße 18 Lagernde Säcke in Brand. Das Feuer wurde durch die um 1.00 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Schaden ist nicht entstanden.

* Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Ludwig Witwe, Wellenstraße 71 wohnhaft.

* Konsularische Vertretung Ägyptens. Der königlich ägyptische Konsul Awad El-Bahrawi Effendi in Berlin ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.



Ihre
Verlobung zum Pfingstfest
Ihren Verwandten, Freunden und
Bekanntem anzuzeigen, erbetet sich
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Die bescheidene Frau

Von Wilhelm Vichtenberg-Wien

Personen: Riddy, die bescheidene Frau. — Erwin, der Gatte. — Ori der Gondlung: Ein gedekelter Rastmahlisch. — Zeit: Wenn der Gatte müde und energielos ist.

Riddy (während sie im Braten herumstochert): Ja — und denk mal — die Neuenburger, diese unanstößliche Rabe, hat von ihrem Mann ein Auto bekommen...

Erwin (schlingt hastig den Braten): So? Na, wahrscheinlich kann er sich's leisten. Glücklicher Mensch! Riddy (lacht auf): Leisten? Der? Alle Welt weiß, daß er vor der Pleite steht!

Erwin: Vielleicht gerade deshalb. Riddy: Nein! Diese Frau saugt den armen Mann bis zum letzten Blutstropfen aus. Das Auto mußte eben der Gatte sein wie diese Neuenburger fragt nicht, woher es kommt. Da sein muß es. (mit grenzenloser Berachtung) Manchmal schämt man sich seiner Geschlechtsgenossen! (ohne Uebergang) Was zu, daß du eine bescheidene Frau hast! Was es zu!

Erwin: Bartel (leisch) Laß mich nur diesen Brocken herunterwürgen, (nachdem er den Brocken heruntergewürgt hat) Ja. Du bist eine bescheidene Frau.

Riddy: Weil ich weiß, was schwerer du dir dein Geld verdienst und wie man bei diesen Zeiten...

Erwin (seufzt, wie alle Männer seufzen, wenn irgendwo das Stichwort „bei diesen Zeiten“ fällt):

Riddy (spöttlich): Obwohl du es dir wahrscheinlich weit eher leisten könntest, deiner Frau ein Auto zu kaufen...

Erwin (mühsam lechzt): Kannst du... Riddy: Aber bitte — ich sage ja nicht, du sollst es mir kaufen! Ich sage nur — du könntest, wenn du wolltest... Im Gegenteil! Ich finde es herausfordernd, sich bei diesen Zeiten ein Auto anzuschaffen. Die Frauen sollten doch endlich einsehen, daß... Hast du Frau Neuenburger schon im eigenen Auto gesehen? Hast du sie schon gesehen, diese... diese... Na, mir fehlen die Worte!

Erwin (begünstigt): Ach Gott, laß sie doch!

Riddy: Wie sie auf uns reinen herunterblickt! Wie sie! Man kommt sich direkt defektiert vor! Zweiten Ranges. Warum? Weil man seinem Mann eine solche Ausgabe gar nicht zuzumutet. Weil man weiß, daß die Zeiten... Weil man... Schließlich, wenn ich dich bitten würde: Du, kauf mir ein Auto. Ich bin überzeugt...

Erwin (wagt es nicht, anzublicken, aber man sieht es ihm an, daß er jetzt lieber bei den Senegalnegern wäre):

Riddy (sternend): Warum antwortest du mir denn nicht? Fürchte dich nicht, ich könnte dich beim Wort nehmen? Nein, du! Bei mir hast du nichts zu fürchten. Niemals würde ich meinem Mann eine so unnütze Ausgabe zuzumuten. Sei nur ganz ruhig! Solche Extravaganzen überlasse ich Damen vom Schlage der Frau Neuenburger. Aber antworten sollst du mir! Ich will es hören: Könntest du deiner Frau, die so bescheiden und so anpruchslos ist, die Bitte nach einem eigenen Auto abschlagen?

Erwin (hat sich in den Käse vertieft): Ich würde jedenfalls...

Riddy: Na also. Das genügt mir. Siehst du — damit ist die Frage für mich erledigt. Ich wolle nur wissen, ob mein Mann... Weißt du, was jetzt alle sagen werden? Natürlich, die Neuenburger's können sich's leisten. Ja, die Neuenburger's... Während wir natürlich...

Erwin: Was mir... Riddy: Na, du wirst schon sehen! Neuenburger's werden jetzt neuen Kredit erhalten, denn alle Welt wird lachen... Du kennst das ja. Unser Geschäft wird zurückgehen. Alle werden sagen, bei denen ist was faul... Wenn einer seiner Frau nicht mal ein Auto kaufen kann, wo sogar Neuenburger schon... Dann stimmt was nicht. Du wirst sehen! Ich kenne die Welt.

Erwin (nachdenklich, die Birne steife hat gefächelt): Ach, laß sie doch reden. Man muß nicht...

Riddy (mit Tränen im Hals. Sie hat noch keinen Bissen gegessen): Freilich laß sie reden. Reinetwegen

solten sie reden, bis wir zugrunde gehen. Ich, ich würde es geradezu als Frevel empfinden, von meinem Mann ein Auto... Bei diesen Zeiten... Wo die Leute... Obwohl man nicht gerade sagen kann, daß ein Auto ein unbedingtes Luxus ist. Heutzutage! Im Zeitalter des... Schließlich, Straßenbahn kostet auch Geld. Nicht? Und die Schuljungen, die man zerreißt... Und rundherum... Ja.

Erwin: Aber Rind, wie kannst du das... Riddy: Na, sehr groß ist die Differenz nicht! Aber trotzdem fahre ich lieber Straßenbahn. Nur um dieser Neuenburger zu zeigen, was eine einflussvolle Frau... Du könntest natürlich zehnmal mehr erleben, wenn wir ein Auto... Und was man nur Tag für Tag für Taxen anlegt... Und die Kosten der Sommerreise... Na, und überhaupt... Viel Geld könnte man sparen. Sehr viel Geld.

Erwin (ist blaß geworden): Du denkst doch nicht ernsthaft daran... Riddy: An ein eigenes Auto? Nein. Ich bin eine bescheidene Frau. Zu bescheiden vielleicht. Viel zu bescheiden. Aber — was kann man schließlich gegen seine Natur machen? Die andern Frauen freuen sich des Lebens. Genießen. Haben was. Und ich? Ich bin eben eine bescheidene Frau. Ja, ja, die Frau Neuenburger ist nicht bescheiden. Nein, fällt ihr gar nicht ein. Dafür hat sie... (beginnt zu weinen.)

Erwin: Riddy! Warum weinst du? Aber Rind, Lieb-ling! Was hast du plötzlich? Was ist mit dir? Riddy (macht sich von ihm los): Ach nichts! Laß mich!

Erwin (erschüttert): Hast du Kummer? Drückt dich was? Riddy: Du glaubst vielleicht, daß ich weine, weil diese Schlange ein eigenes Auto hat und ich nicht?

Erwin: Ja, aber — ich weiß wirklich nicht... Riddy: Oh, nicht deshalb weine ich. Denn mein Gewissen läßt es niemals zu, von dir ein Auto zu fordern. Ich weine nur, weil ich nicht auch so gewissenlos sein kann, wie die andern Frauen. Weil ich immer diese Rücksichten, diese Hemmungen habe. Diese lächerliche Bescheidenheit! Frau Neuenburger kennt das nicht. Frau Neuenburger sitzt in ihrem Auto dahin! Frau Neuenburger ist eine glückliche Frau! Ich... ich... (sein Tränenstrom ergießt sich über ihre Wangen.) Oh, nur sterben! Sterben! Nichts mehr wissen von diesem erbärmlichen Leben! Nicht mehr sehen müssen, wie die

Deutscher Sängerbund

Sitzung des Gesamtausschusses in Heidelberg

Die am Sonntag in Heidelberg abgehaltene Sitzung des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes zeigte zeitweise eine überaus aufgeregte Stimmung. Von besonderem Interesse für die westdeutschen Sängerkreise ist die Mitteilung, daß der Hauptauschuss des Deutschen Sängerbundes seinen namentlich in rheinisch-westfälischen Sängerkreisen lebhaft umstrittenen Antrag, wonach Wettstreite ohne Genehmigung des Hauptauschusses des Deutschen Sängerbundes nicht mehr stattfinden sollen, zurückzog und daß der Gesamtausschuss dem Vorschlag zustimmte, in den Jahren, in denen die Rührberger Sängerkreise nicht stattfinden, durch die Einzelbünde, die sich dazu berufen fühlen, Wettstreite abzuhalten. — Seitens des Westfälischen Sängerbundes war der Antrag eingelaufen, in den Jahren, in denen die Rührberger Sängerkreise nicht stattfinden, in anderen deutschen Städten eine Sängerkreise einzurichten, während der Rheinische Sängerbund beantragte, daß in diesen Jahren abwechselnde Wettanstellungen stattfinden möchten. — Der Gesamtausschuss entschied dahin:

Die Rührberger Sängerkreise muß in ihrer Eigenart in Rührberg verbleiben,

umso mehr, als die Stadt Rührberg auch in diesem Jahre wiederum einen fälligen Zuschuß von 20.000 Mark bewilligt, fernerhin 2000 Sängerkarrieren übernimmt und die Erbauung einer neuen Stadthalle plant, hauptsächlich für die Zwecke der Sängerkreise. Der Hauptauschuss entschied weiter dahin, daß der Deutsche Sängerbund an seiner bisherigen Haltung, Wettstreite zu verbieten, die mit dem Ausfragen von Geldpreisen, Dirigenten-Preisen und Wertgegenständen verbunden sind, festhält, es den einzelnen Bänden aber überläßt — wie es in Süddeutschland bereits seit langen Jahren der Fall ist — Wettanstellungen zu veranstalten. Damit sind die von den beiden Bänden Rheinland und Westfalen ausgesprochenen Wünsche erfüllt. Der Westfälische Sängerbund erklärte seine Zustimmung dazu, daß statt der Sängerkreise ein Wettanstellungen stattfinden. Er wird sich mit dem Rheinischen Sängerbund ins Benehmen setzen und sofort die Vorbereitungen für die Abhaltung eines nächstjährigen Wettanstellungen in Dortmund treffen.

Ein großer Teil der Beratungen nahm auch die Abwicklung des 10. Deutschen Sängerbundestages in Wien in Anspruch. Die Versammlung folgte mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Wiener Festauschusses, der eigens zu dem Zweck der Berichterstattung nach Heidelberg gekommen war und dessen Vorlesungen zu entnehmen war, daß ein Teil der deutschen Sängerkreise den finanziellen Verpflichtungen Wien gegenüber nicht in vollem Maße entsprochen hat. Man hofft aber, daß die Gelder nach entsprechender Einwirkung der einzelnen Bünde nach Wien abgeführt werden. Wenn dies geschehen sollte, kann von einem größeren Defizit bei dem Wiener Fest nicht gesprochen werden. Sollte es dennoch eintreten, so wird der Deutsche Sängerbund sich für die Deckung der Schulden einsetzen. Der Gesamtausschuss bei dem Wiener Sängerkreis betrug 24 Millionen Mark.

Der langjährige Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Kessler a. D. Redlin, trat von seinem Posten zurück. An seiner Stelle wurde als Finanzbeamter und Mitglied des Hauptauschusses der Vorsitzende des Sächsischen Sängerbundes, Bürgermeister Roth-Weigand, sowie ferner anstelle des verstorbenen Hauptauschussmitgliedes Billeter-Breslau Oberbürgermeister Kaelin-Heidenheim gewählt. An Auslandsvereinen wurden solche aus Lettland aufgenommen. Mit deutschen Vereinen in Mailand und Mexiko schweben noch Verhandlungen.

In Ehren der Anwesenheit des Gesamtausschusses hatten die Heidelberger Gesangsvereine am Samstagabend einen Kommerz veranstaltet, bei dem namentlich der frühere Beigeordnete der Stadt Harzen und jetzige Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Reinhaus, herzliche Worte der Begrüßung sand.

Die Straßenverhältnisse im Kleinen Odenwald

Die Frage der Verbesserung der Straßenverhältnisse im „Kleinen Odenwald“, dessen Gebiet nördlich und östlich von der Redartstraße, Redargemünd—Eberbach—Diedesheim, südlich von der Landstraße Wiesbaden—Waldwimmerösch—Käpferhausen—Diedesheim und westlich von der Landstraße Wiesbaden—Redargemünd begrenzt wird, ist Gegenstand der Erörterung seit nahezu 30 Jahren. Mit Eingabe an den Landtag vom 28. 2. 1929 beantragt wiederum der Bürgermeister der Stadt Eberbach auch namens der Gemeinden Pleutersbach, Schönbrunn und Reunkirchen die Uebernahme der Straße von Eberbach über Altemühl—Schönbrunn—Schwanheim nach Reunkirchen in den Landstraßenverband. Der Antrag wird mit der allgemeinen Verkehrsentwicklung, mit den besonderen Interessen dieser Gemeinden, in wirtschaftlicher Beziehung mit der Stadt Eberbach eine gute Verbindung zu haben und damit begründet, daß eine Verkehrsverbindung von Eberbach nach den genannten Gemeinden geplant sei. Dies erfordert aber eine außerordentliche einmalige Verbesserung dieses Weges. Das vom Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg aufgestellte Projekt schließt mit einem Kostenaufwand von 370.500 Mark ab. Die Durchführung des Projektes scheitert aber an der mangelnden Leistungsfähigkeit der beteiligten Gemeinden. Die Stadtgemeinde Eberbach sei bereit, die Kosten der Korrektur soweit zu tragen, als sich nach der Zahl der Kilometer in ihrem Bereich ergeben. Deshalb rechtfertigt sich der Antrag auf Uebernahme des genannten Weges in den Landstraßenverband und seine Einbeziehung in den allgemeinen Straßenverkehr.

Nach den Erklärungen des Finanzministers ist die Eingabe der Gemeinden auf eine Verbesserung der Verbindung mit Eberbach nicht ganz unbegründet. Der Verkehr sei an sich in dem Gebiet nach dessen wirtschaftlicher Struktur, Bevölkerungsdichte usw. nicht sehr bedeutend. Auch nach dem etwaigen Ausbaue dieses Bezuges könne auf einen größeren Durchgangsverkehr nicht gerechnet werden.

anderen... (ein Meer von Tränen ergießt sich über ihre Wangen.)

Erwin (sieht wie begossen von diesem Tränenmeer. Verlegen greift er alle Taschen ab, als könnte er von dort ein Auto hervorholen. Dann spricht er mit leiser Stimme): Riddyl Hör mal, Riddyl... Hör mich doch an! Ich trage mich nämlich schon längst mit dem Gedanken...

Riddyl: Mit welchem Gedanken?

Erwin: Ein Auto zu kaufen...

Riddyl: Väterlich! Du wirst doch kein Auto... Wo die Seiten seht...

Erwin: Warum nicht? Du sagst doch selbst, daß die Straßenbahn und die Schubkarren mehr kosten... Wie gesagt, ich wollte schon immer... Und jetzt werde ich gleich morgen...

Riddyl: Aber bitte! Reineckewagen nicht! Ich bin nicht die Frau Neuenburger. Wenn du vielleicht nur meinetwegen...

Erwin (überzeugt): Aber gar nicht meinetwegen! Ich kenne dich doch! Ich weiß doch, daß du so etwas niemals von mir...

Riddyl: Nein! Das genügt mir nicht. Du mußt mir ausdrücklich erklären: Wenn ich ein Auto kaufe — was schließlich gar nicht das Dämlichste wäre — also, wenn ich ein Auto kaufe, dann ausschließlich, weil ich es fürs Geschäft brauche. Bitte, gib diese Erklärung ab! Sonst könnte ich das Auto nicht benützen.

Erwin: Also, wenn ich morgen das Auto kaufe, dann kaufe ich es gegen deinen Willen und nur, weil ich es fürs Geschäft brauche. Genügt dir diese Erklärung?

Riddyl (beginnt jetzt erst den Braten zu essen): Ja, danke. Genügt. Es ist nur, damit es nachher nicht heißt, ich sei eine unbescheidene Frau. (Plötzlich schmeißt ihr das Essen.)

Manheimer Künstler auswärts. Ernst Friedrich Barze wurde ab Herbst d. J. als erster Operndirigant an das Opernhaus in Königsberg i. Pr. — Josef Kempf vom Stadttheater-Heidelberg als Bassist an das Stadttheater in Düsseldorf engagiert. Beide Herren erhielten ihre künstlerische Ausbildung bei der Gesangslehrerin Margarethe Brandes.

Für die Eröffnung einer Kraftpostlinie zwischen Eberbach und Reunkirchen sei auch der Ausbau zu einer Landstraße gar nicht erforderlich, da zahlreiche Kraftpostlinien Kreiswege benötigen. Es genüge daher, wenn die in Betracht kommende Wegstrecke, die übrigens nur einen Kreisweg darstelle, mit einer Fahrbreite von 4,5 Meter in eine Kreisstraße umgewandelt werde. Es sei daher den Gemeinden anheimzugeben, wegen Uebernahme dieses Weges in den Kreisstraßenverband bei den Kreisen Heidelberg und Rössen vorstellig zu werden. Der Gesundheitsausschuss des badischen Landtages beschloß einstimmig, nachdem ein Vertreter der Demokratischen Partei sich für das Gesuch ausgesprochen hatte, auf Antrag des Berichterstatters, das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. (Siehe auch Artikel „Unhaltbare Straßenverhältnisse“ unter der Rubrik „Aus dem Lande“. Die Schriftl.)

Veranstaltungen

Eine Aufführung der Opernreihe Wolf Dengel findet heute abend im Ufa-Palast des Pfälzlandes in Ludwigshafen statt. Drei ganze Opernakte aus Hoffmanns Erzählungen, „Mida“ und „Hohem“ spielen dabei neben Szenen aus „Rigoletto“ und den „Liedern der Wälder“ zur Vorführung unter Mitwirkung des Nationaltheaters Rheinstetten. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Paul Krause, die szenische das Ehrenmitglied des Nationaltheaters, Spielleiter a. D. Karl Marx.

Das Planetarium. Am Donnerstag, den 16. Mai, hält der neue Leiter des Planetariums in Mannheim, Dr. Feurstein, einen Lichtbildvortrag über „Eine Wanderung durch das Weltall“. (Näheres siehe Anzeiger.)

Der Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Mannheim, und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, veranstalten am 7. und 8. Juni im Casino ein Abendfest mit lebenden Bildern („Die Musik in der Malerei“), Ballett, Tombola, Musik und Tanz. Die allgemeinen Bezeichnungen des Frauenvereins vom Roten Kreuz sind in weiten Kreisen bekannt. Eine Abteilung hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, durch Ausbildung von Schwestern, Errichtung von Krankenhäusern, Wöchnerinnen-, Kinder- und Erholungsheimen

Theater und Musik

Wassermann in Wien. Albert Wassermann eröffnet dieser Tage mit seiner Gattin in Deutschen Volkstheater in Wien ein längeres Gastspiel in Bernoldi „Herr Faberbräuer“. Es folgen „Katharine Knie“ und eine Neuinszenierung des „Don Carlos“, in der Wassermann den König Philipp darstellt. Anschließend daran gibt er Jules Romains „Diktator“ und zum Schluß Schnitzlers „Komödie der Worte“.

Leo Blech in München. Leo Blech wurde verpflichtet, bei den Münchner Festspielen den „Trikan“ und „Figaro's Hochzeit“ zu leiten. — Leo Blech hat einen neuen sechsjährigen Vertrag mit der Staatsoper abgeschlossen.

Uraufführung im Münchner Residenztheater. Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns über die Uraufführung des Lustspiels „Die Feuerorgel“ von Kasual Auerhölmer im Residenztheater zu München: Der Wiener Feuilletonist stellt ein Spiel harmloser erotischer Pläntel auf den Hintergrund des jüngsten Wiener Kongresses. Ein bishiger Intrigue, ein bishiger Houst geht angeblicher Korruption und ein oberflächliches Spiel mit Völkerschied — das ist zu Dialogen gemeint, die bisweilen wichtige Bemerkungen aufleuchten, aber im großen Ganzen jede innere Struktur vermissen lassen. Die Handlung ist recht dünn: Zwei Damen, Schwägerinnen, wachen gegenseitig über ihre durch einen polnischen Grafen bedrohte Jugend, sie ziehen, wenn Gefahr droht, die „Feuerorgel“, aber das Feuer selbst bricht nicht aus, da Graf Trost sich mit einer polnischen polnischen Landsmännin verlobt. Einiges Leben bekommt die Szene erst durch den recht nett, aber durchaus harmlos gezeichneten Volksspieler Muckenschnabel, der in das harmlose Ditt-Spiel einige Retter-nichtig-leiten bringt. Dieses dreifache Lustspiel, das sich nicht recht kurzweilig durch die Stunden eines Theaterabends redet, kann nur durch die Darstellung gerettet werden. Gustav Waldau (der im übrigen ein Baron Nummel ist; weswegen man angeht) seiner Beliebtheit in München setzt von einem Waldau-Nummel spricht. J. machte aus dem vielgeliebten Grafen einen hartnäckigen „homme à femmes“, der, aber eine glatte Schale hinaus, menschliche Werte abgibt und eine gewisse geistige Haltung fähig lieh. Frau Ogden und Frau Berterich sind Plauder-

den Deutschen über See den Aufenthalt und ihre schwere Arbeit zu erleichtern. Jeder Deutsche hat das größte Interesse an diesen Beziehungen. Nach den bisherigen Julagen, auch an Gaben für die Tombola, heißt zu hoffen, daß die geplante Veranstaltung von allen Seiten die erbetene freundliche Unterstützung findet. (Weiteres Anzeiger.)

Aus dem Lande

Unhaltbare Straßenverhältnisse

Heidelberg, 13. Mai. Eine am Sonntag aus allen Kreisen der Einwohnerschaft besuchte Versammlung beschloß sich mit den Verkehrsverhältnissen in der Heidelberger Land- und der Hauptstraße. In einer Entscheidung wurden das Land Baden, Kreis und Stadt Heidelberg ersucht, beiseite einzugreifen, um dem Lebensgefährlichen Zustand auf diesen Straßen zu steuern. Es werden zur Möbils Umgehungsstraßen gefordert und die Gemeindebehörde ersucht, mit dem Kreis Heidelberg diebezügliche weitere Verhandlungen zu führen. — Die von der Stadt Heidelberg gewünschte Verbreiterung der Bergheimer Straße wurde am Samstag in außerordentlicher Sitzung des Bezirksrats genehmigt. Das Projekt der Verbreiterung der Bergheimer Straße ist damit rechtskräftig genehmigt.

Unfall des Rheingoldzugs

Karlsruhe, 11. Mai. Bei der Einfahrt des F. F. D. 101 (Rheingold) in den Bahnhof Offenburg entgleiste infolge des Bruchs der Drahtfederstäbe der Tender der Lokomotive mit der Vorderachse. Der Sachschaden ist unerheblich. Nach der Auswechslung der Lokomotive konnte der Zug mit einer halbstündigen Verspätung weitergeleitet werden.

Geheimrat Bäumler 93 Jahre alt

Freiburg, 13. Mai. Der Ehrenbürger der Stadt Freiburg, Wißl. Geheimrat Prof. Dr. Bäumler, begehrt in erkranklicher Körperlicher und geistiger Mäßigkeit und Frische die Feier seines 93. Geburtstages. Er nimmt immer noch an wichtigen Sitzungen der Herzogenschaft teil und hält hin und wieder selbst Vorträge.

Singen, 10. Mai. Hier wurden zwei Personen festgenommen, die in Verdacht stehen, einem Landwirt in Mühlhausen Amt Engen größere Geldbeträge unterschlagen bzw. ihn darum betrogen zu haben. Da rechtzeitig Anzeige erstattet wurde, konnte ein großer Teil des Geldes sicher gestellt werden.

Schluss des redaktionellen Teils



Billie Dove
ein Filmstar aus Hollywood urteilt:

„Taky ist eine große Freude für jede Dame,

es erstarrt in wenigen Minuten Härchen und Haarflaum, lockst angenehm und macht die Haut zart, weiß und geschmeidig. T A K Y gehört auf den Toilettenisch jeder Frau.“

T A K Y kann als weiche Creme gebraucht werden aus der Tube und auflöst in 2 Minuten Härchen und Haarflaum. T A K Y 1929 erzeugt Ihnen die Anwendung des Rasiermessers, welches kratzt und die Haare nur um so schneller wieder nachwachsen läßt. T A K Y 1929 ist das Vollkommenste, was es auf diesem Gebiete gibt. Es ist frei von jedem unangenehmen Geruch und trocknet nicht ein. Aber verwendbar bis zum letzten Tubenrest. Ein Versuch mit T A K Y überzeugt sofort. Keine Dame, die einmal T A K Y gebraucht hat, wird etwas anderes nehmen. Machen Sie sich heute einen Versuch.

T A K Y ist in allen erstklassigen Geschäften erhältlich zum Preise von M. 2.50 pro Tube. Jeder Tube ist ein Garantieschreiben beigelegt. Generalvertretung für Deutschland: A. Rönneke & Co., Berlin W. 62.

Vorteile des T A K Y 1929: Vorzügliche Parfümierung. — Frischheits-Wirkung. — Verwendbar bis zum letzten Rest. — Greift unter Garantie die Haut nicht an.

innen mit echten Herzblöden. Dazu kam Deideritz als Muckenschnabel, eine komische Witzfigur, die sich im Ensemble unserer Staatsoper immer mehr durchsetzt. Der Beifall war am Ende sehr stark. Er galt wohl mehr der Darstellung als dem Stück.

Freistellen für deutsche Schulkinder in Südwestafrika. Eine der zuletzt wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiete der deutschen Kulturpolitik in Südwestafrika ist die Bereitstellung einer hinreichenden Anzahl von Freistellen in den Schulerheimen an den deutschen Schulen für die Kinder solcher Farmer, die nicht in der Lage sind, die Mittel für die Einschulung ihrer Kinder an rein deutschen Schulen aufzubringen. Die an den englischen Regierungsschulen eingerichteten deutschen Abteilungen, deren Wert gegenüber der Erziehung an reindeutschen Schulen sehr problematisch ist, werden von der Mandatsverwaltung nur dann aufrecht erhalten, wenn die Zahl der deutschen Kinder entsprechend groß ist. Wo das nicht der Fall ist oder wo die Zahl der deutschen Kinder dadurch abnimmt, daß einzelne Farmer ihre Kinder zu den rein deutschen Schulen im Lande senden können, bleibt für die zurückgebliebenen Kinder nichts weiter übrig, als die rein englischen Schulen zu besuchen. Sie gehen dadurch dem Deutschtum unrettbar verloren. Sie unserer deutschen Kulturpolitik zu erhalten ist nur dann möglich, wenn eine hinreichende Anzahl von Freistellen in den deutschen Schulerheimen geschaffen wird. Hieran bedarf es weitreichender Hilfe der Heimat. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat daher beschlossen, sich der Schaffung von Freistellen mit besonderer Aufmerksamkeit im Rahmen ihrer „Deutschen Kolonialhilfe“ zuzuwenden und zunächst aus laufenden Mitteln der Gesellschaft fünf hundert Freistellen zu stiften. Der Wert der einzelnen Freistelle beträgt rund 1000 Mk. jährlich. Gleichzeitig richtet die Gesellschaft an ihre Abteilungen und Gauen die Aufforderung, die Stifftung weiterer Freistellen dadurch zu ermöglichen, daß die Abteilungen eines Gaus sich zu Aufbringung der Mittel für eine Freistelle zusammenschließen und in Aufrufen und persönlicher Werbung Freunde der deutschen u. kolonialen Sache für die Schaffung eines jährlichen Freistellen-Fonds zu gewinnen. Einzelne Bände, ständische und politische Organisationen sowie Einzelpersonen sind bereit in der Schaffung solcher Freistellen vorbildlich vorangegangen.

Hinter den Kulissen eines Geschäftsbetriebes

Vom Bankkaufmännchen zur Telefonistin und G.m.b.H.-Teilhaberin

In einer außerordentlichen Sitzung des Schöffengerichts Mannheim (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein) begann gestern vormittag 9 Uhr ein Prozeß wegen Konkursverbrechen, Betrugs und Verfrüchtungsbruch. Angeklagt waren Margarete Affall von Duisburg, Ludwig Steinmeyer von Griesheim, Jacob Wolf von Mundenheim und Theodor Meber von Mannheim. Als Sachverständiger waren Bäckereimeister Beyer und 6 Zeugen geladen. Der Prozeß interessiert nicht wegen der Höhe der unterschlagenen Summe, sondern hauptsächlich in bezug auf die strupellose Art, mit der Diebentanten um ihre Ware betrogen wurden.

Im Februar 1925 wurde hier in Mannheim die Lederwarenfirmen Fräulein gegründet und als offene Handelsgesellschaft geführt, ohne in das Handelsregister eingetragen zu sein. Die Herrlichkeit dauerte nicht lange, denn schon im März 1927 leitete Fräulein den Offenbarungseid. Er suchte sich einen Teilhaber, um das Geschäft zu retten. Es meldete sich ein Fräulein Wolf aus Duisburg, ein früheres Bankkaufmännchen und spätere Telefonistin eines hiesigen Warenhauses, die sich bald darauf mit dem Ingenieur Affall, der das Unternehmen finanzierte, verlobte und verheiratete. Nach der Abfindung des früheren Teilhabers arbeitete das Geschäft, dessen Inhaberin nun Fräulein Wolf war, fortgesetzt mit Schulden. Im Mai 1927 schloß Affall 2000 M ein. Sie vermochte das Geschäft jedoch nicht mehr zu retten.

Die strafbaren Handlungen nahmen mit der

Uebereignung eines Lieferwagens,

der auf Ratenzahlung und unter Eigentumsvorbehalt gekauft war, ihren Anfang. Obwohl Affall im September 1927 nochmals 500 M einbrachte, so blieb seine Frau doch mit 2000 M gegenüber dem Hauptgläubiger im Rückstand. In ihrer großen finanziellen Bedrängnis suchte sie sich einen Teilhaber, wobei sie vom Regen in die Traufe geriet. Es meldete sich der Kaufmann Ludwig Steinmeyer aus Griesheim, ein vorbestrafter Mann, der eine Geschäftseinlage von 3000 M beibringen wollte, aber bis heute noch keinen Pfennig einbezahlt hat. Das Geschäft wurde in eine G.m.b.H. umgewandelt, aber wiederum nicht in das Handelsregister eingetragen. Er trat am 1. Oktober 1927 als Teilhaber ein. Es wurden eine Menge Waren bestellt, die Lieferanten aber nur zum geringsten Teil bezahlt. Was einging, wurde für den Lebensunterhalt verwendet. Unter Steinmeyer ging es mit dem Geschäft rapid bergab. Die Firma sah sich bereits einen Monat später genötigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden und ihnen ein Angebot von 30 n. S. zu machen. Zuvor aber hatte Fräulein Wolf ihr Bankkonto abgehoben, um für sich zu retten, was noch zu retten war. Eine Hauptgläubigerin wurde von dem Angebot erst später verständigt. Am 21. November erfolgte der Uebereignungsvertrag mit ihrem Bräutigam über ihre Möbel, die nach Duisburg geschickt wurden. Als der Gerichtsvollzieher am 27. Dezember 1927 vor sprach, war zum Pfänden nichts mehr vorhanden. An Weihnachten 1927 und im Frühjahr 1928 landete sie ihrem Mann 1500 und 750 M. Als Manager der Schiebungen wurde Steinmeyer in Haft genommen. Schluß war ein Scheidungsvertrag zwischen Vater und Tochter, nach dem der Vater 3000 M hergab; Fräulein Wolf, die anscheinend ganz den Kopf verloren, hatte über die Richtigkeit des Vertrages eine eidesstattliche Versicherung abgegeben.

Den vierten Angeklagten Meber lernte

Steinmeyer im Gefängnis

kennen. Da Fräulein Wolf das Geschäft los sein wollte, kaufte es Meber mit allen Aktiven und Passiven. Er wühlte sich in den Besitz von vier Grundschuldbriefen zu setzen, verkaufte diese und unterschlug das Geld. Daraufhin erfolgte Anzeige. Meber wurde in Haft genommen.

Bei ihrer Vernehmung schob die Angeklagte Affall die Hauptschuld auf Steinmeyer und Meber, wobei der Vorsitzende sie wiederholt ermahnen mußte, keine unwahren Aussagen zu machen. Sie behauptete, daß soviel Ware vorhanden war, daß man die Schulden hätte bezahlen können. Es wurde ihr nachgewiesen, daß sie bis März 1928 auf betrügerische Weise Waren bezog. Im ganzen waren 11 000 Mark Schulden vorhanden. Der Angeklagte Steinmeyer verbreitete sich des langen und breiten in sorgsam gewähltem Vortrag über seine Verstrafen. Er bezeichnete ein Urteil als ein Fehlurteil. Bei der anderen Verurteilung habe ein Feind von ihm einen Falschheid geschworen.

Vorsitzender: Wollen Sie immer unschuldig gewesen sein? Der Angeklagte bezeichnete die von Frau Affall gemachten Angaben als unwahr. Er sei nur der Angestellte der Frau gewesen. Frau Affall hatte für 3500 M Anteile am Geschäft, was aber aus den Büchern nicht zu ersehen ist. Die Frau weiß nicht, warum die Eintragung unterblieben ist. Der Sachverständige hielt weiterhin fest, daß die Schulden von 2000 M, die unter der G.m.b.H. gemacht worden sind, überhaupt nicht in den Büchern vermerkt sind. Steinmeyer hat sie deshalb nicht eingetragen, weil neue Bücher angelegt werden sollten. Inzwischen sind aber im Januar die Bücher besichtigt worden. Steinmeyer benimmt sich vor Gericht wie ein Schauspieler, erzählt Sachen, die er selbst nicht glaubt.

Vorsitzender: Wenn man Sie hört, dann kann man auch Ihre Verstrafen begreifen. Und dabei wollen Sie noch unschuldig verurteilt worden sein?

Der Vater der Angeklagten, ein Arbeiter, hat den fingierten Darlehensvertrag von 3500 M unterschrieben, weil ihm von Steinmeyer vorgemacht wurde, daß dies nicht strafbar sei und daß es sich lediglich um eine Statistik handelte. Er habe keine 3500 M zum Hergeben. Seine Tochter sei von Steinmeyer und Meber über heringelegt worden. Sie habe die Volksschule besucht, sei Kaufmännin in einem hiesigen Bankhaus und Telefonistin in einem Warenhaus gewesen. Von einem Geschäft verstehe sie soviel wie nichts.

Sachverständiger Beyer stellte fest, daß die Bücher teils nicht, teils unordentlich geführt und daß keine ordnungsmäßige Bilanz aufgestellt wurde. Den Schulden standen beim Zusammenbruch nur 2000 M. an Lagerbeständen gegenüber.

Staatsanwalt Binder beantragte folgende Strafen: Frau Affall 1 Jahr, Steinmeyer 1 Jahr 3 Monate ab 3 Monate Untersuchungshaft, Wolf 1 Monat, Meber 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Das Urteil:

Frau Affall wird zu vier Monaten Gefängnis und 100 M Geldstrafe, Steinmeyer zu 18 Monaten Gefängnis ab 3 Monate Untersuchungshaft, Wolf zu 60 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und Meber zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis ab drei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

ch.

Weitere Zeugeneinvernahme im Dujardin-Prozeß

In der Sitzung des Dujardin-Prozesses am gestrigen Montag, 13. Mai, verlas der Vorsitzende eine Reihe behördlicher Auskünfte darüber, wo Dujardin sich vor dem Kriege aufgehalten hat. Der Verteidiger behauptete, daß der Kampagnenführer Dujardin im Felde ein gutes Zeugnis aus hinsichtlich seines persönlichen Auftretens ausgelegt habe. Zeuge Diplombandelslehrer Schubaltz sagte aus, daß Hausbesitzer Heier und Holzner zu ihm etwas über die Strelligkeiten zwischen Holzner und seiner Ehefrau der früheren Frau Jaquet, gesagt hätten. Heier habe ihm erzählt, Holzners Kräfte seien zusammengebrochen, seine Ehefrau hätte einen Mordversuch gegen ihn unternommen, eine Ehescheidung sei beschlossene Sache. Holzner sei betrunken nach Hause gekommen, seine Frau habe ihn gewürgelt, doch habe er sich wehren können. Holzner soll dies dem Zeugen Schubaltz auf der Straße bestätigt haben.

Nach einer früheren Aussage des Zeugen Schubaltz, die ihm vorgehalten wird, soll damals Holzner nach Hause gekommen sein, sich auf einen Stuhl gesetzt haben und eingeschlafen sein. Da habe seine Frau versucht, ihm

Hände und Füße zu binden.

ihm eine Schnur um den Hals zu legen und ihn zu erwürgen. Hierbei sei Holzner aufgewacht, er habe sich geweigert und seine Frau durchgeprügelt. Wenn Heier es jetzt anders darstellt, so muß, wie der Zeuge Schubaltz erklärte, Heier sich geirrt haben. Nach Aussage der Frau Schubaltz entspreche diese Erzählung dem, was ihr Mann ihr vorher geschildert hatte. Eine übertriebene Darstellung des Vorganges hält Frau Schubaltz für ausgeschlossen; auch andere hätten über die Sache mit dem Strick gesprochen. Hausbesitzer Heier meint, von einer Schlinge um den Hals legen oder einer Gardinenschnur hätte Holzner nichts erzählt. Es sei zwar möglich, daß er, Heier, bei der Erzählung Holzners ein Wort habe fallen lassen; auf bestimmte Einzelheiten könne er sich aber nach soviel Jahren nicht mehr besinnen. Möglich sei, doch hält er es für ausgeschlossen, daß Holzner die Sache von der Schnur erzählt habe.

Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes und unter Widerspruch des Verteidigers wurde der Vorsitzende der ersten

Schwurgerichtsverhandlung gegen Dujardin, Landgerichtsdirektor Schmidt, als Zeuge vernommen. Dieser gab eine recht ausführliche Darstellung der Einträge, die er bei der damaligen Verhandlung von dem Angeklagten erhalten hatte. Auf Einzelheiten besinne er sich allerdings nicht. Der Zeuge kam zu der Ansicht, daß es bei der Tat auf einen Diebstahl abgesehen war.

Im Laufe seiner weiteren Vernehmung bestritt der Zeuge sehr entschieden, daß bei irgend einer der am ersten Verfahren beteiligten Gerichtspersonen eine Voreingenommenheit gegenüber Dujardin bestanden habe. Er habe im ersten Prozeß nach Schluß der Beweisaufnahme den Angeklagten Dujardin darauf aufmerksam gemacht, daß unter Umständen zwei Straftaten in Frage kämen: nämlich Wattenmord mit Todesstrafe oder Totschlag mit Zuchthausstrafe. In diesem Augenblick habe es dem Zeugen erschienen, als ob Dujardin die Fassung verlor und als wenn er innerlich mit sich kämpfe. Der Zeuge hatte den Eindruck, als habe Dujardin in jenem Augenblick um die Frage gekämpft: Soll ich oder soll ich nicht gehen? Dujardin habe das damalige Urteil mit großer Fassung aufgenommen und gesagt: Na, dann lebt man eben geistlichen Taten! Die Staatsanwaltschaft hatte die Freisprechung der Frau Jaquet beantragt.

Darauf wird der damalige Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Brandner, als Zeuge vernommen, der die Angelegenheit Dujardin bearbeitet hatte. Nach seiner Aussage ist in seiner Gegenwart das damalige Augenzeugenprotokoll angefertigt worden. Der damalige Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Bradenpohl, sagt als Zeuge aus, daß von einem Mantel mit Blutspitzen zu der Zeit, als Frau Jaquet sich in Haft befand, niemals die Rede gewesen sei. Der Zeuge hatte damals den Eindruck, als ob Dujardin und Frau Jaquet sich heiraten wollten. Aus dem Verhalten der damaligen beiden Angeklagten entdeckte er nichts, was für ihre Schuld sprach.

In der Nachmittagsitzung wurde Rechtsanwalt Kschlenka-Königsberg, der Frau Jaquet im ersten Verfahren mitverteidigt hatte, vernommen. Nach seiner Aussage verteidigte sich Frau Jaquet damals sehr geschickt. Die Hauptverhandlung sei durchweg sorgfältig geführt worden. Aus dem

Altenmaterial sei der Zeuge zu der Annahme eines Wattenmordes gekommen.

Zeugin Frau Bertha Neumann, die darauf vernommen wurde, war früher mit Holzner befreundet. Sie bekundet im wesentlichen das, was ihr Mann über den Versuch der Frau Jaquet ausgesagt hat, ihren jetzigen Mann zu ermorden. Holzner deutete ihr auch an, daß seine Frau ihn habe vergiften wollen. Frau Holzner-Jaquet verweigert zu einem Punkte in der nichtöffentlichen Verhandlung die Aussage. Um halb 9 Uhr abends wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag verlagert.

Kommunale Chronik

Sitzung des Ludwigshafener Stadtrats

Ludwigshafen, 13. Mai. Bauamtmann Schneider referierte über die Einführung der Mieterechtsungskarte. Diese sei eine vom Wohnungsamt angestellte Befähigung darüber, daß die in der Karte bezeichnete Person berechtigt ist, wegen Vermietung einer vermietbaren Wohnung der in der M.R. bezeichneten Art mit dem jeweiligen Vermieter in Verbindung zu treten und einen vorläufigen Mietvertrag abzuschließen. Ein solcher Mietvertrag wird erst rechtswirksam und berechtigt zum Einzug, wenn das Wohnungsamt die schriftliche Genehmigung erteilt. In der Aussprache stimmten die Stadträte Bertram (Demokrat), Heller (Zentrum), Leubacher (D.D.P.) und Bouffort (Wirtschaftliche Vereinigung) der Einführung zu, weil sie durch diese Karten eine grundsätzliche Besserung der Wohn- und Mietverhältnisse erwarteten. Die Stadträte Hammer (Soz.) und Prohaska (Comm.) sprachen sich gegen die Einführung der Karte aus, weil sie sich von ihr keine Besserung der Verhältnisse versprechen. Auf der oppositionellen Kommunisten Frängel redete gegen die Einführung der Karte. Schließlich wurde mit 21 gegen 19 Stimmen die Einführung der Karte beschlossen. Ein Antrag, die Gebühren zu beseitigen, wurde durch das Zentrum, die Sozialdemokratie und die Kommunisten angenommen, worauf der Oberbürgermeister erklärte, daß dieser Beschluß wahrscheinlich gezwungen wäre, die neuen Gemeindeordnung wäre er insofern gezwungen, die Aufhebung des Beschlusses bei der vorgelegten Stelle zu beantragen.

Ueber das Wohnungsbauprogramm 1929

referierte Stadthauptmann Bauer. Zur Durchführung eines Frühjahrsbauprogramms stehen zur Verfügung: an Staatsmitteln 680 000 M, an Gemeindegeldern 275 000 M, zusammen 955 000 M. Die Verteilung dieser Mittel ist durch den Städtelungs- und Bauplanungsamt in nachstehender Weise erfolgt: G.A.S. 389 000 M, Kriegsbeschädigte 66 000 M, Rinderreiche Familien 80 000 M, Baugenossenschaften 362 000 M, Private 400 000 M, zusammen 1 297 000 M. Hierzu kommen noch 78 000 M Zusatzdarlehen für Kriegsbeschädigte und Rinderreiche Familien. Bundesdarlehensdarlehen wurden 1929 nicht bewilligt. Mit diesen Mitteln werden finanziert 548 Wohnungen. Durch eine Zinsverbilligung, die vom Bezirk in Aussicht steht, lassen sich weiter finanzieren etwa 46 Wohnungen. Für das Herbstbauprogramm können vorgelesen werden etwa 90 Wohnungen, zusammen 688 Wohnungen. Von den mit öffentlichen Mitteln im Jahre 1928 unterhaltenen Wohnungen sind noch im Bau 137 Wohnungen. Insgesamt begonnene und finanzierte Wohnungen (also Wohnungsbauprogramm 1929) 820 Wohnungen. Die Zustimmung des Kollegiums wird hier einhellig, obwohl die S.P.D. erklärte, daß ihr der Zuschuß an Private mit 400 000 M bedenklich erscheine, während Stadtrat Wiedemann als Vertreter der Wirtschaftspartei gerade diesen Posten freudig begrüßte.

Rechtsrat Genzle und Hauptmann Bauer referierten über Förderung des Wohnungsbaues durch Übernahme von Bürgschaften für Bauhypotheken durch die Stadt.

Es handelt sich hier um Wohnungen, für die weder staatliche noch gemeindliche Darlehen in Frage kommen. Die Bürgschaft der Stadt geht hierbei bis zu 70 Prozent. Von den Stadträten Heller, Düm, Dr. Gumblich wurde betont, daß damit die Stadtverwaltung einen neuen, nicht risikoreichen Weg beschreite, daß aber im Interesse der Wohnungserstellung auch dieser Weg beschritten werden soll. So wurde auch dieser Punkt einstimmig angenommen.

Der nächste Punkt betraf eine unwesentliche Änderung der Biersteuerzahlung und der folgende von Rechtsrat Dr. Reichert vorgetragene eine Änderung der Fideikommission in ihren Satzungen. Oberbaudirektor Heßler machte Mitteilung von den in Aussicht genommenen Rostfandraarbeiten. Sie betreffen Straßen- und Gehwegverfestigungen im Gesamtbetrag von 300 000 M, die in 7500 Tagelöhnen 100 Arbeitslosen (im Wechsel) auf die Dauer von sechs Monaten Beschäftigung geben solle. Einen kleinen Meinungsaustausch gab es noch zwischen den Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie über die Inbetriebnahme der Straßenbahn nach der Gartenstadt. Oberbürgermeister Dr. Weich legte den Streit durch die Erklärung bei, daß in der nächsten Finanzanschlußung darüber Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Kleine Mitteilungen

Da in Krautheim (Bez. Adelsheim) keiner der drei Wohnplätze zur Bürgermeistereiwahl erfolgreich war, wurde der selbsterwählte Bürgermeister, Josef Rehsch, auf die Dauer von weiteren 2 Jahren zum Bürgermeister ernannt.

Schluß des redaktionellen Teils

Haut-Bleichkrem

Jeht es es Zeit, Sommerproffen, Lederhute, gelbe Fiede im Gesicht und an den Händen zu befeigen durch Bleichen mit Bleichkrem, Tube 1 Pf. und Korrosio 2 Pf. 50 Pf. Kischlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

PETERS UNION
FAHRRAD-REIFEN
OFT NACHGEAHMT - NIE ERREICHT!

Ein Blick über die Welt

Drei Geschichten aus der Wirklichkeit

(Von unserem römischen Vertreter)

1. Der Mäusekrieg in Mailand

Die Mäuse sind heutzutage gegen Maltus und seine Lehre geworden. Sie pflanzen sich fort, frisch-stromm-frohlich-frei, und machen sich absolut keine Gedanken darüber, ob dies von Nutzen oder Schaden für die Aufwärtsentwicklung der Rasse sei. Sie bleiben eben gefräßige Mäuse, mit der einzigen Bestimmung, im Magen einer Rasse schicksalhaft zu enden. — Eigentlich könnte sich ein Menschengeschlecht, das in der Fortpflanzung die höchste Entwicklungsmöglichkeit liebt, die Maus zum Vorbild nehmen; doch besteht leider zwischen Mensch und Maus nur die einzige Beziehung des Gepflanzten zur Plage, und außerdem kann auch nur das Größere dem Kleineren Beispiel sein. — Jedenfalls haben sich die Mailänder Mäuse in der letzten Zeit derart vermehrt, daß hier die Bevölkerung Mailands einmal ganz am Plage lag.

Die offizielle Kriegserklärung an das Geschlecht der Mäuse wurde nun in den Zeitungen, auch über die Grenzen der Stadt Mailand hinaus, in folgender Form bekannt gegeben: — In den ersten Tagen des Monats Mai veranstaltete Mailand für die Dauer von vier Tagen eine allgemeine Mäusejagd. Die Mittel werden von den verschiedenen Verbänden geliefert und zum großen Teil von den Kommunalbehörden selbst, die bereits ungeheure Mengen von mörderischen, mäuseplügenden Substanzen angeschafft haben. Das Signal zum Genetzel wird der Bürgermeister geben, mit einer Anordnung, die das Unternehmen obligatorisch macht und unter die Kontrolle des städtischen Gesundheitsamtes und der sanitätlichen Ortsgruppen stellt. —

... Und es wird ein großes Morden sein ...

2. Der Hund als Hochzeitsführer

So beginnt die Geschichte: — Zwei junge Menschen hatten sich fürchtbar gern; und da kein tiefes Wasser sie trennte, so konnten sie ganz gut zusammenkommen. Es war also kein Wunder — wenn es den beiden Hauptbeteiligten auch so scheinen wollte — daß endlich der Tag der glücklichsten Vereinigung, oder einfacher gesagt, der Hochzeitstag anbrach. Und als es soweit war, da legte die Braut den weißen Anstandsbaat an und der Bräutigam den feierlich ernen Hochzeitsfrack, der nun schon die dritte Generation erlebte. In der Spitze eines langen Hochzeitszuges schritten dann die beiden Glücklichen, „Sie“ mit zärtlich niedergedrückten Augen, „Er“ mit stolzeckeliger Hemdbrust, gemessen der Kirche zu ...

Da, im allerletzten Augenblick, kaum zwanzig Meter vom Portal der Kirche entfernt, sprang sie das böse Schicksal an. Es hatte die Gestalt eines tollwütigen Hundes angenommen und trat auf das, was tollwütige Hunde im Allgemeinen zu tun pflegen, es bis — oh Unglück! — die erbleichende Braut mitten ins Bein. Darauf Ohnmacht, Aufregung, wildes Geschrei und noch wildere Verfolgung des Hundes durch den mühtigen männlichen Teil der Hochzeitsgesellschaft. Der schicksalhafte Hund floh und ward nicht mehr gesehen; doch der verhängnisvolle Biß blieb, mitten in der schwellenden Wade, wie ein böses Unheilzeichen. Als die Braut aus ihrer

Ohnmacht erwachte, sah sie bereits in einem Bagen, der rasend schnell dem nächsten Hospital entgegenfuhr. Und das bedeutete wenigstens vier Wochen strenge Isolierung, die der Biß eines tollwütigen Hundes immer zur Folge hat.

Dieser notwendig gewordene Ausschub der Hochzeit würde noch nicht eine tiefe Tragik in sich schließen, wenn sich der unglückselige Vorfall nicht jüblich von Neapel abgepielt hätte. Doch nun stellt man den Aberglauben des Südens in Rechnung: ein Hundebiß — schon ein schlimmes Zeichen, ein Hundebiß vor der Kirche — ein sehr schlimmes Zeichen, und endlich eine Braut, die vor der Kirche von einem Hund gebissen wird und deshalb nicht heiraten kann, — das ist das aller schlimmste Vorzeichen, das eine Ehe überhaupt haben kann.

Und so steht der arme Bräutigam nun vor der fürchterlichen Wahl, sich zwischen Liebe und Aberglauben entscheiden zu müssen; ganz von der isolierten Braut zu schweigen ...

3. Das Wunderkind

In Pavia wohnt ein vierjähriges Kind Wunder, ist also im wahren Sinne des Wortes ein Wunderkind. Von morgens früh bis abends spät können die Gebrechlichen und Kranken zu dem Haus, wo es mit seinen Eltern wohnt. Viele gehen geheilt und getrocknet weg; und wer seine Liebes wieder mitnimmt, denkt trotzdem nichts Liebes, sondern glaubt ...

Das Kind heißt Dreke Bianci und hatte vor nicht allzulanger Zeit einen Traum, den es — wie das alle Kinder, auch die Nichtwunderkinder tun — seiner Mutter erzählte. Da war ihm das Christkind in der Nacht erschienen und hatte gesagt: „Wenn du die Kranken mit deinen Fingern berührst, dann werden sie gesund werden.“ — Der Traum des kleinen Dreke wurde sofort Gespräch der Nachbarschaft und bald auch der ganzen Stadt, denn Mütter — auch die von Nichtwunderkindern — erzählen allzu gern die Träume ihrer Kleinen weiter. Und so geschah es, daß ganze Prozessionen zu dem Haus der Familie Bianci zu pilgern begannen, sobald die Kunde von den ersten wunderbaren Heilungen sich verbreitete.

Doch eines Tages mußte der vierjährige Wunderkinder plötzlich verreisen. Die Polizei machte seinen Eltern Schwierigkeiten, denn die Polizei will nie an Wunder glauben. Also kam er zu den Großeltern auf ein Bauerngut. Doch das erlief, was er tat, er wirkte neue Wunder, berührte die Kranken mit seinen winzigen Händen und vollbrachte damit, was die lächligsten Aerzte nicht fertig gebracht hätten. Als auch hier die Polizei wieder einschritt, kehrte der „Kleine Heilige“, „Il Piccolo Santo“, wie er schon allgemein genannt wurde, wieder in das Haus seiner Eltern zurück. —

Nach Pavia walfahren nun auch bereits die heilungsbedürftigen Bauern der umliegenden Dörfer. Von morgens bis abends ist das Haus mit Hilfesuchenden angefüllt. Das Wunderkind berührt und heilt. — Und wie die Zeitungen zu sagen wissen, haben seine Eltern damit schon eine ganze Menge Geld verdient, was ihnen sicher auch wie ein halbes Wunder erscheinen mag ...

Um nach Möglichkeit human vorzugehen, entließ er erst die ledigen Leute, hernach die Arbeiter mit nur kleinen Familien. Die kinderreichen Familien wollte er vor der Arbeitslosigkeit schützen. — Ein im Betriebe beschäftigter Arbeiter, der nur ein Kind hatte, fürchtete nun auch bald entlassen zu werden. Um das zu verhüten, kam er auf einen nicht dummen, aber gefährlichen Einfall: er ging zum Standesamt und meldete dort die Geburt eines Sprößlings an. Den Geburtschein des singierten Kindes überreichte er dem Unternehmer und wurde als „Kinderreicher“ Vater nicht entlassen. — Für einige Zeit war so alles im Lot, aber dann kam die Schwinderei heraus. Der Arbeiter mußte sich vor dem Schöffengericht wegen Urkundenfälschung verantworten. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis, die aber bei Zahlung einer Buße von 50 M. nicht verbüßt zu werden brauchen.

Ein Postkuriosum

Schickt da der Künstlerbund Karlsruhe l. B. an sein Mitglied Fräulein W. ein Schreiben mit dem Ersuchen, seine Beteiligung an der Ausstellung zu N. spätestens bis zum 10. d. M. anzumelden. Das Schreiben war adressiert an Fräulein W. hier, Stefaniensstr. 14. Der Postbote, dem die Adressatin ihre Abreise von hier nebst der Adresse ihres nächsten Aufenthalts mitgeteilt hatte, schreibt auf den Briefumschlag richtig: „In Jahr l. B. bei Frau, Hochstraße 11.“ Darauf wandert der Brief nach dem Badeort Binz auf der Insel Rügen! Von da kommt er natürlich mit dem postfälligen Vermerk: „Der bei Binz Rügen unbekannt“ nach Karlsruhe zurück. Darauf postfällig wieder ein Vermerk in der Aufschrift: „nochmals Jahr l. B., Hochstraße“, wo dann endlich der Brief in Hochstraße 6 zueckelt wird. Man sollte doch meinen, daß in Karlsruhe auch die badische Stadt Laub auf dem Postamt bekannt sein müßte.

Tirol

Filmkämpfe am Berg Isel

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, wurden dort von der Münchener Hofer-Film-Gesellschaft, die einen historischen Film über die Freiheitskämpfe der Tiroler von 1809 aufnimmt, die Reheisenen der Schlacht am Berge Isel im Jahre 1809 gefilmt. Mehr als 1000 Personen wirkten bei den Aufnahmen mit. Die Tiroler Schützenkompanie war in historischen Kleidern und mit historischen Waffen erschienen, wie sie tatsächlich in den Freiheitskämpfen in Verwendung standen. Die Darsteller der französischen und bayerischen Truppen wurden durch das Tiroler Alpenjäger-Regiment Nr. 12 gestellt. Um das Filmbild nicht zu tören, war es notwendig, die modernen Teile der Stadt Innsbruck künstlich zu vernebeln. Die Tiroler Schützen waren mit Leib und Seele bei der Sache und benahmen sich derart kühn, daß es in der Hitze des Gefechtes an mehreren Punkten des Schlachtfeldes zu einem wirklichen Handgemenge mit den Darstellern der französischen und bayerischen Truppen kam, so daß die Innsbrucker Freiwillige Rettungsgesellschaft in 37 Fällen intervenieren mußte. Ein schwerer Unfall ereignete sich dadurch, daß eine Raucherkerze eines Darstellers der Tiroler Freiheitskämpfer zwischen Hand und Kopf geriet und dort explodierte. Ein Darsteller der bayerischen Armee erhielt von einem Freiheitskämpfer mit einem Dreifloßgel einen derartigen Schlag auf die Stirn, daß er mit einer schweren Verletzung sofort abtransportiert werden mußte. Die Hofer-Gesellschaft in München ist eine Neugründung und dieser historische Film ihr erstes Werk. Das Unternehmen wird von dem Münchener Bankier Gröhner finanziert.

Litauen

Das „diplomatische“ Gepäck des Gesandten

Vor einigen Tagen wurde das Gepäck des aus Moskau abberufenen lettischen Gesandten Osol bei dessen Eintreffen in Riga auf dem Hauptbahnhof zwecks Zollkontrolle zurückgehalten. Inzwischen ist ein Teil des Gepäcks Osols freigegeben worden, dagegen befinden sich vier Kisten mit Silber- und Wertgegenständen, darunter sehr wertvolle Silberne und goldene Kirchengeräte, Heiligenbilder, Brillanten usw. unter amtlichem Verschluss. Die lettische Presse verweist darauf, daß der Ankauf derartiger Wertgegenstände in Rußland verboten ist.

Deutschland

Nord auf einem Bauernhof

Ein grausamer Nord hat sich am vergangenen Sonntag in dem kleinen Bauerndorf Wehagen in Niederbayern ereignet. Während der Kirchzeit wurde die 40 Jahre alte Bäuerin Kottitzinger in ihrer Wohnung ermordet. Der Täter hatte der Frau die Kehle durchgeschnitten, so daß der Tod sofort eintrat. Der fünfjährige Enkel der Bäuerin wurde in einem Henschküppchen mit einer harten Schnittwunde am Hals aufgefunden. Er lebt aber noch. Das Kind wurde von dem Staatsanwalt ins Bezirkskrankenhaus gebracht und konnte dort auf Befragen noch verschiedene Auskunft geben, die eine deutliche Spur für den Täter geben. Die Staatsanwaltschaft in Passau ist bereits mit der Angelegenheit beschäftigt.

Ein führerloses Auto in eine Projektion

Ein schweres Unglück ereignete sich in Dachau bei München. Das große Bezirksauto, das mit gezogenen Bremsen vor dem Bezirksamtgebäude Dachau in der Nähe der Kirche anhielt und ohne Fahrer dort stehen blieb, setzte sich plötzlich an einer abschüssigen Stelle in Bewegung und sauste mitten in eine Projektion hinein, die sich gerade zur Kirche begeben wollte. Der führerlose Wagen überrannte fünf Schulmädchen im Alter von 7 Jahren. Die Kinder wurden blutüberströmt in Häuser getragen. Zwei der Kleinen erlitten lebensgefährliche Verletzungen und waren längere Zeit bewusstlos. Sie haben schwere Schädel- und Beinbrüche erlitten und wurden in die Klinik nach München gebracht. Auch die übrigen Kinder erlitten erhebliche Verletzungen. Man nimmt an, daß sich Schulbuben an dem Auto zu schaffen machten und dabei die Bremsen losgelöst haben.

Erzählige Historie von St. Vatrokratus

Diese Geschichte ist würdig, eine Seite in dem Buch der „Legenden vom Amischtimmel“ zu füllen. Wenn spätere Geschlechter sich einmal Historien über den dann hoffentlich manchet geschlagenen St. Vatrokratus erzählen, so mögen sie diese hier nicht vergessen. Da besteht in Hamburg ein großes wirtschaftliches Unternehmen mit sehr bekanntem Namen. Ein alter pensionierter Angestellter dieser Firma war zu seinem Sohn nach W. gezogen und bezog von dem Unternehmen eine monatliche Unterstützung. Um festzustellen, ob der Unterstützte auch weiterhin einer solchen Unterstützung bedürfte, hatte sich die Hamburger Firma an das Wohlfahrtsamt in W. gewandt mit der Bitte, ihr alljährlich über die wirtschaftliche Lage ihres früheren Angestellten Bericht zu erstatten. Liebendwürdig, wie Behörden nun einmal sind, hatte sich das Wohlfahrtsamt in W. auch bereit erklärt, in jedem Jahre einmal nachzuforschen, ob sich an den Verhältnissen des Unterstützungsempfängers etwas geändert habe. Den alljährlichen Bericht für das laufende Jahr 1929 erstattete das Wohlfahrtsamt am 6. April, indem es an die Hamburger Firma schrieb: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Herrn S. haben sich nach unseren Feststellungen nicht geändert.“

Man wird auf dem Wohlfahrtsamt, das diese Mitteilung zu machen mußte, nicht schlecht gesaunt haben, als die Hamburger Firma zurück schrieb:

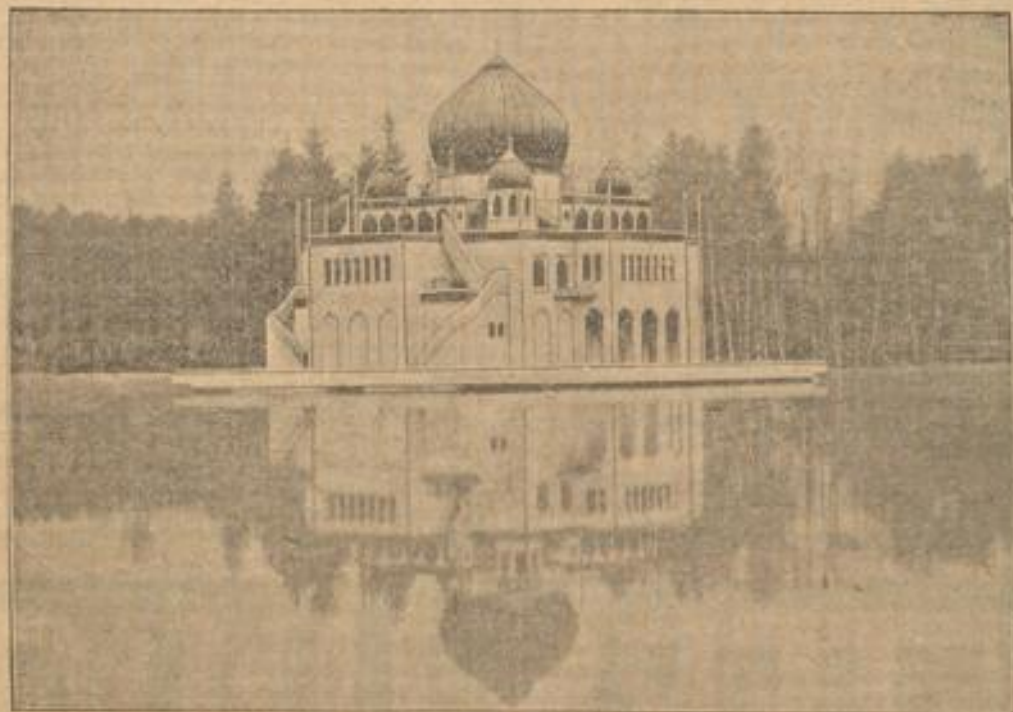
„Wir empfangen Ihre vorzeichnete Mitteilung, der wir entnehmen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Herrn S. nach Ihren Feststellungen sich nicht geändert haben. Von seinem Sohne ist uns allerdings Ende Januar 1929 mitgeteilt worden, daß Herr S. am 21. Januar 1929 gestorben ist. Sollte das nicht eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Herrn S. sein?“

Leider berichtet die Historie nicht weiter darüber, was das Wohlfahrtsamt auf diesen Brief geantwortet hat. Wahrscheinlich hat es geschwiegen. Und daher wird die Nachwelt niemals erfahren, was wohl das Wohlfahrtsamt Anfang April bei dem Unterstützungsempfänger festgestellt hat.

Vorgekaufter „Kinderreichtum“

Ein Unternehmer von München l. B. sah sich wegen schlechter Wirtschaftslage einen Teil seiner Arbeiter entlassen.

Orientalische Pracht in der Mark



Eine schwimmende Moschee bei Berlin

Die Schönerwalder Dammstraße (Mark Brandenburg) hat einen bizarren Einfall gehabt. Sie hat über einer Pfanne, die frei auf einem idyllischen Teich schwimmt, einen Turm erbaut, der an eine orientalische Moschee erinnert und im Innern einen geräumigen Festsaal birgt.

- HERREN - HEMDEN
- SCHLAF - ANZUGE
- KRAWATTEN
- SOCKEN
- TASCHENTUCHER
- HEMDENSTOFFE

WEIDNER & WEISS
SPEZIALWASCHGE-
SCHAFT
KUNSTSTRASSE N 2, 8

**Moderne eichene
Schlafzimmer**

mit breiter Spiegel-
schrank, Ovalglas, ech-
tem weiß Marmor,
Handtuchhalter u. 2
Rehröhle 22117

nur Mk. 490.—
Adolf Freinkel, J 2 Nr. 4

Freie Lieferung,
auf Wunsch bequem
Nachmittagslieferung
Kostlose Verpackung

**Enthaarungs-
Pomade**

entfernt innerhalb 10 Mi-
nuten jed. lästige Haar-
wuchs des Gesichts u.
der Arme, gefahrlos u.
schmerzlos. Glas 2 A.
Karlstr.-Drog. 14, 17-18
2207

Vermietungen

R 1, 9 St., gut möbl.
Zimmer mit
Bett, an 2 berufst. u.
Gestern zu verm. *4316

Möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten, ge-
eignet für kinderlose
Ehepaar, sofort zu
vermiet. O 4, 17, III.
*4314

Möbl. Wohnzimm. u.
2 St., sofort zu ver-
mieten. Röh. *4298
Schimperstr. 16, part.

Sofort möbl. Zimmer
el. Licht, sep. zu verm.
O 7, 28, II. *4297
am Luisenpark

Schöne sonn. Zimmer
2 Betten sofort zu
vermieten. *4289
Reichslandstraße 13
2. St. Nähe K. S. Schule

Möbl. Zimmer mit el.
Licht (se.), für 25 A.
zu vermieten. *4284
Rempisweg 2, III,
Mitte, gegenüber J.
Bögle, K. S.

S 2, 6b, 2 Trepp., z.
(Stadtmitte)
sich möbl. Zimmer
zu vermieten. *4299

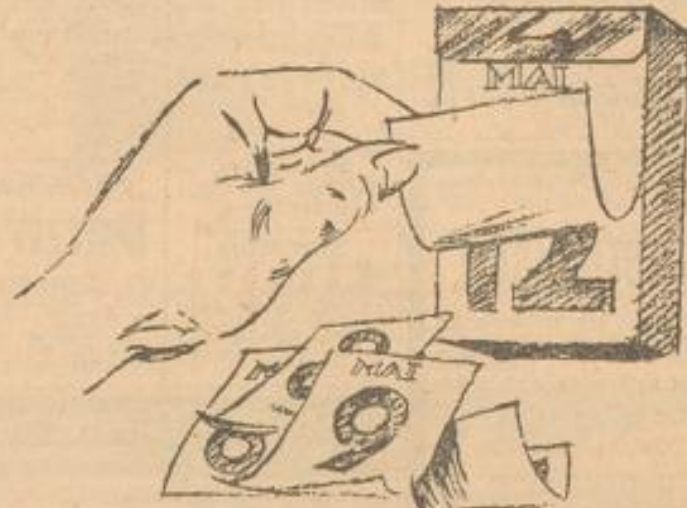
Gut möbl. Zimmer
mit el. L., mit od. o.
od. Fern. sep. zu verm.
Wolferstr. K 2, 16,
1 Tr. rechts (Hina).
*4293

Zimmer, gut möbl.,
sonn., el. L. in g. G.,
3 Min. vom Haupt-
bahnhof zu vermieten.
Reinhold Neplerstr. 27
*4299

Gut möbl., sonniges
Zimmer, el. Licht,
Deko., an durchaus
sol. möbl. Herrn in
höherer Stellung zu
vermieten. *4217
R 6, 2, 2 Tr.

Nähe Schloß
In M 2, 16, 1. Etage
ein sehr gut möblirt.
Zimmer
an solid. Herrn zu
vermieten. *4248

**Jedes
Kalenderblatt**



Haben Sie die wunder-
sollen Pfingstanzüge
in unseren Schaufen-
stern schon betrachtet?

sagt Ihnen, daß Pfingsten vor der Tür steht und
daß es die höchste Zeit ist Ihren Pfingstanzug zu
kaufen. Wir haben uns auf Ihren Besuch vor-
bereitet. Eine Fülle besonders schöner Anzüge
haben wir für Sie bereit gestellt. Sie werden
die neuen blaugrauen u. bräunlichen Farbmuster
in reichster Auswahl finden u. vor allem: Sie wissen,
ob Sie bei uns für einen Anzug Mk. 50.- od. Mk. 150.-
ausgeben, in jedem Falle erhalten Sie für Ihr Geld den
höchsten Gegenwert.

Es liegt an unserer eigenen Fabrikation

MANES

Die Qualitätsleidung für Herren und Knaben
MANNHEIM * PLANKEN

**Geld-Verkehr
Kapitalist**

zur lang. Finanzierung kleinerer Geschäft. u.
Privat-Kredite geg. bankmäß. Sicherheit und
risikolosen hohen Raten von bekannt. Fach-
mann gesucht. Ang. u. R. Q 167 an die Gesch.
2180

Unterricht

Unterricht!

Morgen, Mittwoch
abend beginnt
neuer Kurs für **Englisch**
Anmeldung C 2, 2, 1 Trepp. *4291

Vermietungen

Wirtschaftsvergebung

Gute bürgerliche Bier- u. Weinwirtschaft an
autonominale Leute sofort zu vergeben.
Angebote unter E Q 24 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *4274

D 7, 6, Rheinstraße: 22126
4 Büro-Räume

1 Tr., davon 3 eleg. angeschlossen. Frontzimmer
2 Büroräume, part., Seitenbau, Gartenfront,
zu vermieten. Kontr. erb. Blum, Ramegr. 12.

Büro Räume

mit Privatbüro, Rechenzettel, Garderobe, ca.
120 qm groß, elektr. Beleuchtung, Telefonapp.,
mit od. ohne Einrichtung, ev. auch mit an-
schließendem Lagerraum, sof. ev. später, vor-
teilhaft zu vermieten. Angeb. unt. D K 39
an die Geschäftsstelle. *4181

Lager

hell und trocken, mit Speicher u. Keller, ca.
400 qm, ganz oder geteilt, zu vermieten.
22130 Telefon Nr. 221 72.

Gewerberaum

mit Hof, guter Zufuhr, ca. 100 qm groß, sof.
ev. später, günstig zu vermieten. Kronenstraße
u. elektr. Licht vorhanden.
Angeb. unt. D J 92 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. *4182

Wirtschaft

mit Saal u. Rechen-
zettel an autonominale
Leute sofort zu vermieten. *4144
Angebote unter C
V Nr. 79 an die Ge-
schäftsstelle des Blatt.

Metzgerei-Laden

modern eingerichtet,
passend auch für Ri-
stale, an leistungs-
fähige Firma sofort
zu vermieten. *4217
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle des Bl.

Kino

Saal ca. 300 Stge.
in industri. Vorort so-
fort an kapitalstärk-
sten Unternehmer zu
verpachten. *4142
Angeb. u. C U 78
an die Geschäftsstelle.

**Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.**

mit Küche u. Garten,
in Einfamilienhaus,
zu vermieten. *4151
Angebote unter C
Y Nr. 89 an die Ge-
schäftsstelle des Blatt.

Frdl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zu
vermieten. *4190
U 5, 3, 1 Trepp. Ho.

2 gut mbl. Zimmer

m. Küchenbän. u. Ober-
boden od. Damen sof.
zu vermieten. *4055
R 7, 80, Ring. 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer

in fr. Bau, m. el. L.,
an herrl. Herrn verm.
auf 1. Juni zu verm.
Wohnstraße, 142 b.
h. Schillerstr. 22074

**Schön u. gut möbl.
Balkon - Zimmer**

zu vermieten. 22106
S 6, 41, 2. St. links
Wagen u. oder Lager-
raum
zu vermieten. 22091
K 2, 2, 1 Trepp.

**Schöne
5 Zimmerwohnung**

mit reichlichen Nebenräumen in herr-
schaftlichem, gut gelegenen Hause
Mitte Juni zu vermieten. (Friedens-
miete 150 Mk.) 2020
Anfragen unt. R S 180 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Büro

Zwei schöne Räume
sof. od. später *4290
zu vermieten
Q 14, 1 Tr., Breitestr.

**3 Zimmer u. Küche
und 4 Büroräume**

i. altem Stad. ge-
trennt od. zusammen.
sof. zu vermieten.
L 4, 4, Sekretariat
2206

**Leeres
Parterre-Zimmer**

zu vermieten. *4284
K 2, 2, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer

m. 1 o. 2 Bett. m. ev.
Küchenbän. sof. an v.
Domstr. 28, III.
*4313

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. 22122
Max-Josefstr. 10, III,
rechts. *4294

Gut möbl. Zimmer

Nähe Schloß, an v.
Röh. L 10, 6, 1 Tr.
*4295

Leeres Zimmer

zu vermieten. *4308
K 2, 2, 2 Tr.
4. St. rechts.

Nähe Friedrichstraße

freie Lage, schön möbl.
Zimmer m. Schreibt.
zu vermieten. *4287
U 9, 18, Weingeb.

Rechn. H. möbl. Zimmer

mit el. Licht, bei gut.
Bau, für 8 A möbl.
zu vermieten. *4307
Vorkingstr. 14, IV, z.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, el. L. u.
Küchenbän. an Linder-
str. 1, 1. u. 2. Tr.
Waldparkstr. 20, 1 Tr.
rechts. *4310

**Großes, schönes möbl.
Zimmer**

in aut. Hause sof. od.
1. Juni zu vermiet.
*4293 B 6, 12, 2 Tr.

**Schöne, sonnige, mod.
eingetragte**

**3 Zimmer-
Wohnung**

Nähe Schloß, mit
kompl. Handh. u. we-
sentlich A. Preise
von 6800 A zu ver-
kaufen. *4298
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Blatt.

**Schöne
2 Zimmer u. Küche**

parterre, mit Möbel-
übernahme zu ver-
mieten. Nähe Fried-
richstraße. Erforder-
lich 1800 A u. Tring-
schloßstraße. *4298
Angebote unter E
L Nr. 19 an die Ge-
schäftsstelle des Blatt.
erbeten.

Nähe Schloß

In M 2, 16, 1. Etage
ein sehr gut möblirt.
Zimmer
an solid. Herrn zu
vermieten. *4248

Strümpfe ein vorteilhaftes Pfingst-Angebot



Die Preise zeigen es, die Qualitäten beweisen es,
daß es richtig ist Strümpfe bei Kander zu kaufen.

Große Warenmengen auf Extralieferungen im Parterre.

- Damenstrümpfe** edel Mako, feinfädig, mit Naht, schwarz u. farbig 75 ¢
- Damenstrümpfe** la. Seidenll., klarestoffglanzgewebe, Cottonware ohne jeden Fehler, alle Modifarben 95 ¢
- Damenstrümpfe** feinstädig, weiche Wadsel, Cottonware mit geringen Fehlern 95 ¢
- Damenstrümpfe** Kupfer- oder Viscose-Wadsel, zum Teil hervor- ragende Qual., mit Schönheitsfehlern 1.45
- Damenstrümpfe** Küllner- od. Bembergseide, Silberstempel oder Edelkunstseide mit Flor plattiert, ein strapazierfähiger u. eleganter Strumpf 1.95
- Damenstrümpfe** Bembergsd. Goldstempel, bewährte Hausmarken- qualität, in großer Farbauswahl 2.95

- Damenstrümpfe** „Tramella- Luxus“, deutsches Spitzenfabrikat, ein Strumpf für den verwöhnt. Geschmack 3.90
- Herrensocken** Baumwolle ge- mustert oder Vignone grau 38 ¢
- 3 Serien Herrensocken** in eleganten Jacquardmustern, teils Baumwolle teils Seidenll. oder Kunstseide plattiert Ser. I 58 ¢ Ser. II 78 ¢ Ser. III 95 ¢
- Kinderstrümpfe** zweifädige Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz und grau-beige Größe I 40 ¢ Jede weitere Größe 10 ¢ me
- Kindersöckchen** mit Jacquard- und Ringelwollrand, moderne entzückende Muster Größe 1-3 45 ¢ 4-6 65 ¢ 7-10 85 ¢

KANDER

1-1, 1. Stock, Friedrichstr. 15/16

HÖCHSTE AUFLAGE in Mannheim

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

(General-Anzeiger)

Größter Erfolg für Anzeigen aller Art

DICHTESTE VERBREITUNG in Mannheim

Offene Stellen

Reisender der (antiken) Wasserleitungsbranche f. Mann- heim u. Umgebung per 1. Juli 1929 gesucht.

Schlossermeister in mittlerem Alter, der imstande ist, eine umfangreiche und komplizierte Maschinenanlage zu unterhalten...

Gummiwarenfabrik HUTCHINSON Mannheim

Büromaschinen-Mechaniker gesucht, für Instandhaltung künstlicher Nähmaschinen...

Tapissiererie Tüchtige jüngere Verkäuferin per sofort resp. 1. Juli gesucht

Zeitschriften-Reisende! für Romansachen (Heim, Vaterhaus, Ich bin Dein usw.)...

seriösen Herrn der in der Lage ist, aus dem vorhandenen Hygieneartikel umfangreich, neuzeitlich zu erstellen...

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahre, gute Köchin, in 2 Personenhand bei gutem Lohn...

Herren-Friseur und Bubikopfschneider sow. Friseurin

Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht

seriöser Herr Jung-Kaufmann, erste Kraft, seit Jahren in verschied. Branch...

Kaufmann in allen Steuerfragen erfahren, sucht noch einige Buchführungen...

Junger Mann 30 Jahre, vielgeleitet, anpassungsfähig, sucht Stellung

Tüchtiges Mädchen selbstständig im Kochen u. jeder Hausarbeit...

Wohn- oder Geschäftshaus nachweisbar gutrentable Objekte, nur in bester Lage...

2 oder 3 Familien-Wohnhaus voll mit allem zu kaufen...

Lastwagen 5 Tonnen, zu kaufen gesucht

6/20 PS Aga Bierh., mit Sommerverdeck, Maschine neu...

Zuverl. Mädchen kinderlieb, mit guten Kenntn., bei guter Verbindung nach Bad- waldhofen gesucht

Putzfrau mit Kenntnissen ge- sucht

Stellen-Gesuche Erfahrener seriöser Herr

Hausmeisterstelle von älterem Schlosser, der alle Reparaturen selbst ausführen kann...

Geb. Dame 31 Jahre, faulim- gebildet, Büro u. Pers.-akt., mündel., Handarbeiten...

Immobilien Wohn- oder Geschäftshaus

1 gut erb. Schlafzim- mer u. Küche preisw. zu verkaufen

Automarkt Feudenheim 8 x 2 Haus mit Diele u. Bad...

Gelegenheitskauf! Moderne, weiße Röh- ren-Schreibmaschine...

1 Mathias- Innensteuer-Limous. 1928, 4/10 P.S., in bester Lage...

Automarkt

Feudenheim 8 x 2 Haus mit Diele u. Bad, wo eine Wohn- stube bezogen werden kann...

Verkäufe Lebkuchen-Geschäft mit groß. Wägen, 200 Stk., nur frant- zösischer, 1.000 Stk. zu verk.

Motorrad 300 ccm, neu, gegen 200 Stk. zu verkaufen

Motorrad mit Seitenwagen, 500 ccm, neu, gegen 200 Stk. zu verkaufen

NSU. Sport 200 ccm neu, gegen 200 Stk. zu verkaufen

Herren- u. Damen- Räder von 15 Stk. an zu verkaufen

Piano Qualitätsmarke, Schwarz, gut, 7 1/2 Okt., mit voller Ba- rante...

Piano Qualitätsmarke, Schwarz, gut, 7 1/2 Okt., mit voller Ba- rante...

1 kompl. Radio-Anlage umwandelbar, preisw. zu verkaufen

Automarkt Feudenheim 8 x 2 Haus mit Diele u. Bad, wo eine Wohn- stube bezogen werden kann...

Gelegenheitskauf! Moderne, weiße Röh- ren-Schreibmaschine...

1 Mathias- Innensteuer-Limous. 1928, 4/10 P.S., in bester Lage...

Verkäufe

1 fast neuer Plan- Rollschrank

Lebensm.-Geschäft mit groß. Wägen, 200 Stk., nur frant- zösischer, 1.000 Stk. zu verk.

Gute, komp. weiße Küche elektr. Lampen

Guterh. Sofa (neu, fast neuer) 200 Stk. zu verkaufen

Guterh. Sofa (neu, fast neuer) 200 Stk. zu verkaufen

Eisschrank gut erhalten, 200 Stk. zu verkaufen

Marken-Herrenrad 1 Stk. zu verkaufen

2-4 Zimmerwohn. zu verkaufen

3 Zimmer-Wohnung zu verkaufen

Wohnungstausch 4 Zimmer u. 2. Bad, 100 Stk. zu verkaufen

Continental-Schreibmaschine zu verkaufen

1-2 Zimmer zu verkaufen

Kauf-Gesuche

Piano gebraucht, u. Privat- arzt bar zu Hn. gef.

Klavier gegen bar aus Privat- gesuch

Speisezimmer Büfett gebraucht oder neu gegen bar zu kaufen

Miet-Gesuche Kaufe getr. Küche, Schrank, Kessel, 100 Stk. zu verkaufen

Miet-Gesuche Eilangebot. 2 Zimmerwohnung zu mieten

3 Zimmer und Küche von Lindert, 100 Stk. zu verkaufen

Wohnungstausch 2 Zimmerwohnung zu mieten

Ladenlokal zu mieten

3 Zimmer-Wohnung zu mieten

Wohnungstausch 4 Zimmer u. 2. Bad, 100 Stk. zu verkaufen

Verloren Autovehikel gesucht

Teilhaber gesucht

Miet-Gesuche

Suche gute 3 Zim.-Wohnung und biete 2 Zim.-Wohnung

gut möbl. Zimmer gesucht

Vermischtes Törnay, Sportwagen mit dem sel. 600 ccm

Miet-Gesuche Eilangebot. 2 Zimmerwohnung zu mieten

3 Zimmer und Küche von Lindert, 100 Stk. zu verkaufen

Wohnungstausch 2 Zimmerwohnung zu mieten

Ladenlokal zu mieten

3 Zimmer-Wohnung zu mieten

Wohnungstausch 4 Zimmer u. 2. Bad, 100 Stk. zu verkaufen

Verloren Autovehikel gesucht

Teilhaber gesucht

Teilhaber gesucht

Miet-Gesuche

Suche gute 3 Zim.-Wohnung und biete 2 Zim.-Wohnung

gut möbl. Zimmer gesucht

Vermischtes Törnay, Sportwagen mit dem sel. 600 ccm

Miet-Gesuche Eilangebot. 2 Zimmerwohnung zu mieten

3 Zimmer und Küche von Lindert, 100 Stk. zu verkaufen

Wohnungstausch 2 Zimmerwohnung zu mieten

Ladenlokal zu mieten

3 Zimmer-Wohnung zu mieten

Wohnungstausch 4 Zimmer u. 2. Bad, 100 Stk. zu verkaufen

Verloren Autovehikel gesucht

Teilhaber gesucht

Teilhaber gesucht

Teilhaber gesucht

Teilhaber gesucht

National-Theater Mannheim.
 Dienstag, den 14. Mai 1929
 Vorstellung Nr. 290, Miets B. Nr. 54
Toboggan
 Drama von Gerhard Menzel
 Inszenierung: Dr. Gerhard Storz
 Anfang 8 Uhr Ende 22.15 Uhr

Personen:
 Hauptmann Toboggan Hans Finohr
 Adjutant Brugge Johannes Heinz
 Leutnant Yank Fritz Linn
 Fähnrich Rakowski Hans Simsbäuser
 Oberst Berry Karl Marx
 Adjutant Dusseck Fritz Klippel
 Leutnant Gagern Joachim Mühlberg
 Stabsarzt Dr. Niggel Raoul Alster
 Oberleutnant Natzmer Karl Haubenreißer
 Anna Kamarra Elisabeth Steiner
 Huguetta Joh. Bassermann

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt, Tel. 30657
„Fürst Bismarck“
 Jeden Mittwoch 3 Uhr SPEYER und zurück Mk. 1.-
 Pfingst-Montag 7 Uhr RODESHEIM, zurück Mk. 3.-
 Abfahrt Rheinbrücke, Borsere auf: Herfeshbr-
 vereine. — Restauration und Buffet an Bord.
 Kinder die Hälfte 2610

Städtisches Planetarium
 (Luisenpark)
Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr
Lichtbildervortrag
„Eine Wanderung durch das Weltall“.
 Redner: Dr. Feurstein, 72
 Eintrittspreis RM. 0,50, Studierende u. Schüler RM. 0,25

Apollo-Theater
 Nur noch heute und morgen
Die große Neubach-Revue 5805
 Gastspiel
 des Wiener Bürger-Theaters
 60 Mitwirkende 8 1/4 Uhr

Abendfest
 veranstaltet von den
vereinigten Rotkreuzverbänden
 am Freitag den 7. Juni ds. Js.
 abends 8 Uhr und
 Samstag, den 8. Juni ds. Js.
 nachm. 4 Uhr (ermäßigte Preise)
 und abends 8 Uhr im Casino.
 Lebende Bilder (Die Musik in der
 Malerei), Tombola und Tanz.
 Kartenverkauf zu Mk. 5.-, Mk. 3.- und
 Mk. 2.- in der Musikalienhandlung
 Heckel O 3, 10, Mannheimer Musik-
 haus O 7, 13 u. M. Hirschland & Co.
 O 3, 6/7 5622

ALHAMBRA
 Der große Erfolg ist der beste Beweis für die Qualität dieses unvergleichlich schönsten
 und größten deutschen Filmwerkes:

Fräulein Else
 Nach der Novelle von Arthur Schnitzler mit
Elisabeth Bergner
 der bekannten Film- und Bühnenkünstlerin
Albert Bassermann
 dem größten, deutschen Schauspieler
Albert Steinrück
 Jack Trevor Adele Sandrock
Hierzu das gute Beiprogramm!
 Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.25 Uhr

SCHAUBURG
 Die letzten Spieltage
 unseres ausgezeichneten kriminellen und lustigen Doppelprogrammes, welches sich kein Freund
 guter Lichtspielkunst entgehen lassen soll:
 Der große Schlager:
Mein Herz ist eine Jazzband
 Ein lustiger, krimineller Großfilm in 8 Akten mit
Lya Mara
 in der Hauptrolle.
 Die bezaubernde Lustspielarstellerin
Colleen Moore
 in
Mädel sei lieb!
 Eine Tragikomödie in 6 Akten.
 Anfangszeiten: 3, 4, 5.30, 8.15 Uhr

UFA-THEATER P.G.
 Heute: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nur 3 Tage!
 Die „Liebe“, das Verhältnis zwischen Mann und Frau, bildet den Angelpunkt der meisten
 Filmschöpfungen. Die unendliche Variations-
 möglichkeit dieses Grundmotivs — gesehen
 durch die Augen der bekanntesten Film-Regis-
 seure und verkörpert durch die beliebtesten Stars
**Das ist das Thema
 der neuesten
 Filmschöpfung der Ufa.**

**Bund
 um die
 Liebe**

Eine Sittengeschichte des deutschen
 Films und eine Revue der schönsten
 Liebesszenen — Erotik u. Aesthetik
 im Film —
 Temperament und Typus der Frauen!

1. Klassische Liebespaare 2. Die Naiven
 3. Die Fraulichen 4. Die Mondänen
 5. Die Weibsteufler (Der Vamp)

Der Film zeigt unsere prominentesten Filmstars
 in ihren schönsten Liebesszenen:

Elisabeth Bergner **Georg Alexander**
Hedy Christlans **Willy Fritsch**
Maria Corda **Emil Jannings**
Lil Dagover **Werner Krauß**
Camilla Horn **Harry Liedtke**
Mia May **Conrad Veldt**
Asta Nielsen **Reinhold Schünzel**
Henny Porten **Paul Wegener**
Lya de Putli **Paul Hartmann**
Pola Negri **Erich Kaiser-Fitz**
Brigitte Helm u. a. m. **Theodor Loos**

Nur 3 Tage
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
 4, 6.10, 8.20 Uhr.

SCALA
 Ab heute bis einschließlich Donnerstag
Reinhold Schünzel in
Üb immer Treu und Redlichkeit mit
 Dora Valotti, Siegfried Arno u. Lydia Potechina
 3. Film:
Zimmer 13 mit
 Mae Murray
 Ein Hotelabenteuer

Vermietungen
Mietpreise radikal herabgesetzt
 68 Kub:
 1 Baden, 2 Bäder, 4 od. 5 mod. Schaufenster,
 1 Baden mit 3 Schaufenstern, großer Verti-
 kal, Hofraum, Nebenräumen u. Rauten-
 räumen, für jeden Handwerker geeignet,
 1 Baden mit 1 Schaufenster, 40 qm groß,
 alles modern u. Rade Werte beständig, sofort
 zu vermieten. Interessenten belieben unter
 M H 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes
 zu schreiben. 5549

1 Zimmer u. Küche
 mit Badem. in Refe-
 torium an Lindertst.
 Ehepaar sol. zu ver-
 mieten. 52078
 Angebote unter Y
 Y Nr. 82 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Blatt.

**Schön u. gut möblert.
 Balkon-Zimmer**
 zu vermieten. 52109

Großer Eckladen
 N 3 Nr. 1
 zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.
 52118

**2 Zimmer-
 Wohnung**
 möbl., mit Küche,
 in gutem Hause,
 9. Wasserzahn, an
 Wohnberechtigte
 preiswert zu ver-
 mieten. 52090
 Näheres an es-
 tade, unt. A N 21
 52, 3. Geschäftsst.

3-4 Büroräume
 mit Bader, sonnig oder
 schattig, zu vermieten.
 Mietpart. 3. part.
 Tel. 52088. 52083

**Wohnst., Balkongem.
 mit el. u. n. Schreib-
 tisch sol. od. l. h. zu
 verm. Gefährlicher-
 Straße 59, 3 Tr. 116.
 52115**

Sommerfrische
Hotgut Tiefental, Odenwald
 Höhengeb., Miltenberg-Wertheim, idyll.,
 ruhige, walddreiche Lage, bes. geeignet als
Ferlenaufenthalt und
für Erholungssuchende
 Reichl. Verpflegung, Milchkuren etc., da
 landwirtsch. Großbetrieb. Günst. Preise.
 Anfragen an die Em19
Verwaltung Hotgut Tiefental
 Post Hundheim bei Wertheim a.M.

**Große Versteigerung
 in Heidelberg**
 Am Donnerstag, den 16. Mai, von 10 Uhr
 vorm. u. 10 Uhr nachmittags an. vertheilert
 ist im großen Saal des „Vina Mar“, Bar-
 kullstraße, nachstehende Gegenstände aus
 Privatbesitz: 5204
 1 Chaiselongue, 1 Wäschekränzchen, 1 Schreib-
 tisch, 1 Teetisch, 1 Bücherschrank, 2 Kronleuchter,
 1 Musikstisch u. 4 Stühle, 1 Diplommari-
 schreibstisch u. Stuhl, 1 Bank, 1 leichterer
 Salon, 2 Schreibmaschinen, 1 Tisch, 1 groß.
 Goldspiegel, 1 Uhr, 1 Musikstisch mit 12
 Stühlen, 1 Ofen, verschied. Spiegel, Cel-
 gemälde, Rippstühle aller Art;
 antike Möbel: 2 Kofoko-Stühle, 4
 Pfeilerkommoden, 2 Biedermeier-Sekretäre,
 1 Biedermeier-Sessel, 1 Armlehnstuhl, 1 schließl.
 Mahagoni-Einrichtungs (Biedermeier), 1 Ma-
 hogoni-Empirestisch, 2 Biedermeier-Näh-
 tische, 1 Spielstisch, 2 Sitzstühle, 2 Vor-
 rathstisch, 1 Empirearmlehnstuhl, 1 Biedermeier-
 schreibstisch, 2 Kofoko-Tische, 1 neuzeitige
 Polster-Einrichtung, 2 runde Biedermeier-
 Tische, 1 ovaler Porzellan- u. Rattanplatte,
 1 Biedermeier-Konsole, 2 Eckstühle,
 2 Biedermeierstühle, 1 Biedermeier-
 und Empire-Kommode, Verjüngungstisch, 1 Bieder-
 meier-Pendule, antike Gläser, Biedermeier-
 taschen, Miniaturen, Porzellan, Kunstgegen-
 stände, Porzellan u. Bronzegeräthe usw.
 Befichtigung u. Verkauferkauf: Dienstag
 und Mittwoch, von 9-7 Uhr.
 Sämtl. Gegenstände sind in tabellosem Zustand
 Robl, Ortmeister und Halberstadt.

Ausnahme-Angebot nur kurze Zeit
 Schlafzimmer schwer eichen **M. 560.—**
 Speisezimmer eichen **M. 380.—**
 Küchen **M. 340.—**
 Teilzahlung gestattet.
A. Miltenberger, R 3, 4.

NEUENÄHRER SPRUDEL
 gegen Zucker-, Gallensteine, Magen-, Darm-,
 Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht u. Katarhe
 Bade- und Heilwasser durch die Kurkation
 Bad Neuenahr (Rheinland). Die einzigen alkalischen
 Thermo-Deutschlands. (Rein-natürliche Füllung)
 Haupt-Niederlage: Mineralbrunnen - Großhandlung
 Wilh. Müller jun., Mannheim, U 4, 25.
 Fernsprecher 21638.

DER Pflingst VERKAUF

der jedem etwas bringt!

Damen-Wäsche

- Damen-Trägerhemden, aus gutem Wäschestoff mit Klöpplspitze und Seidkremlinien 1,75, 1,45 **95**
- Damen-Nachthemden weiß mit farbigem Kragen 2,75 **1.95**
- Prinzeßrock, gestreift, Seidentrikot, II. Wahl, enorm billig **2.25**

- Complet. Seidentrikot mit breit Atlassireifen mit Spitze oben u unten 7,75 **5.25**
- Schlaf-Anzüge m langem Arm, in schönen Farben 8,90 **4.95**
- Kinder-Hemden mit Träger u. Hohlaumgarnitur Größe 45 jede weitere Größe 16 Pfg mehr **75**

Herren-Wäsche

- Zephir-Oberhemden gute Qualität, indostriell in allen Weiten **4.50**
- Trikotin-Hemden, moderne Muster, beste Verarbeitung, Qualitätsware **5.75**
- Panama-Sporthemden offen und geschlossen zu tragen, eig. Anfertigung **4.95**

- Großes Sortiment Selbst binder lebhafter Dessins **75**
- Gummi-Hosenträger mit Lederpaten **98**
- Rothschild's Spezial-Kragen, moderne Form garantiert Meko-4 fach **48**

Modewaren

- Moderne Halsketten bunt, gechliffen **90**
- Kinder-Garnitur Rips mit Spachtelspitze **1.65**
- Kleider-Garnitur Kanatacederips, gekurb., Kragen mod. lange Form **2.25**

- Valenciennes-Garnitur Kragen mit Manschetten **2.25**
- Binde-Kragen, sehr spart Tüll gestickt **3.25**
- Dreieck-Tuch, vornehme Farbanstellung, teils handgemalt **3.95**

Wollwaren

- Mädchen-Pullover Kanataseide ohne Arme, bis 12 Jahre passend **1.90**
- Damen-Pullover ohne Arme, D'wolle mit Kanataseide, sparte Farben **2.95**
- Damen-Pullover ohne Arme, weiß mit bunt. Kante, erstkl. Ausführung **3.90**

- Damen-Pullover ohne Arme und Ölriem Wolle m. Seide mod. Dess. **5.90**
- Damen-Pullover ohne Arme, reine Wolle mit farbiger Kante **6.90**
- Damen-Pullover ohne Arme, Wolle m. Seid erstklassige Ausführung **5.75**

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM-K1-13



Garnitur „Herta“ aus gutem Wäschestoff mit farbiger Kante und eleganten Motiven Nachthemd Prinzeßrock Hemdhose **5.50 4.75 3.90**

Herren-Sport-Gürtel Vollrindleder außergewöhnlich billig **75**

Matrosen-Garnitur besonders preiswert **75**

Knaben-Sommer-Pullover feines Trikotgewebe, farbig mit bunter Kante, mit 3/4 Arm Größe 1 jede weitere Größe 16 Pfg mehr **95**

1 Posten Kinder-Pullover u. Westen Jacquard-Muster in verschiedenen Ausführ. **3.90**

Ihre Brünfl

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesurkunde werden. (Es entzieht Bruchheilung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine außerordentlich bewährte, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. **Werrmstr. K. B. schreibt u. a.: „mein schwerer Seitenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“** **Vandwrt Dr. St. schreibt u. a.: „Ich lebe mich genügend, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“** **Bandagen von H. A. 15.- an. für Bruch- und Vorfal-Leiden sofort zu sprechen in: Mannheim: Freitag, 17. Mai, v. 9-6 Uhr im Hotel Union; Heidelberg: Samstag, 18. Mai, v. 9-1 Uhr im Hotel Rosauer Hof; Eberbach: 18. Mai, von 11-6 Uhr Hotel Badischer Hof. 23000**

Leibbinden nach Maß in garantiert und bester Ausführung **K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Kaiser Wilh.-Ring 26**

Eilen Sie es reicht noch!

Unsere billigen Serienlage für **Gummi- u. Sportmäntel** sind am 16. Mai beendet.

Hill & Müller, Kunststraße



... und im Gebirge unübertroffen!

Deutsche Industrie-Werke-Zitiengeellschaft Berlin-Spandau

Vertretung in Mannheim: Zeiss & Schwarzl, H 7, 30. Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Rappurstr. 8. Außerdem Vertretungen u. Ersatzteillager an allen größeren Plätzen

Pianos Kauf und in Miete

bei **Heckel** Piano-Lager **0 3, 10.**

Gemälde

Sehr preiswert **Hugo Schön** L 4, 3

Kaufe Herrenkleider

Schube, Plandscheln **Finkel, G 5, 5** Tel. 25474. 8198

Reellen Wert für geringe ANZUGE

BRYM W. G. 4, 10. Telefon 28 903.

DAS GEHEIMNIS DER SCHLANKHEIT!



Kampf allen Verdauungsrückständen! Allmorgendlich Ihr köstlich prickelndes Glas Eno — und Sie haben das Wichtigste getan zur Entfernung der feindbildenden Schlacken! Millionen in der ganzen Welt danken Eno ihre elastische Frische! **Ein Flaßchen zu 2,50 Mark nicht 4-5 Franken. Doppelflaßchen zu 4,50 Mark.** **FRUCHTSALZ ENO FRUITSALT**

Schnell Erstklassig in jeder Art 5925 Plissees (Kunstplissees 100 verschiedene Muster) **Stickerien, Hohlsäume Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen** **H. Schober, Qu 7, 10 u. 15** gegr. 1910 Tel. 32 325. **Alttestes und führendes Geschäft Mannheims**

Fußeleidende

Gelenk-Schmerzen **Schleimbeutel der Achilles-Sehne** **Groß- und kleinen Fußgelenk-Schmerzen** **Schmerzen in den Füßen oder Beinen** **Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung. 100 A. Wittenberg, Orthopädie, Mannheim Kaiserling 46 (kein Laden) Tel. 203 88. — Lieferant aller Krankenkassen. —**

Große Möbel-Ausstellung

nur in sämtlichen 5 Etagen nur P 7.8 **unserer Verkaufsräume. P 7.8** **Zum Verkauf gelangen:** **Qualitäts-Möbel** wie Küchen, Schlafzimmer, Spise- und Herrenzimmer, Tische, Stühle, Polstermöbel, Matratzen, Federbetten, sowie Einzelmöbel usw. **Trotz billiger Preise auch langfristige Zahlungsrichtungen!** **Besichtigung unserer Ausstellungs-räume ohne Kaufzwang gern gestattet.** **Mannheimer Wohnungs-Einrichtung** **nur P 7.8 Mannheim nur P 7.8** **Tel. 275 83**

So macht's die kluge Hausfrau:

Sie nimmt das gute Loba-Wachs für den Boden.